Geschäftsbericht 2019

HERAUSFORDERUNG

Frankfurter Volksbank

4 **BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG**

8 **VERWALTUNG**

18 **THEMA HERAUSFORDERUNG**
18 **»WIR SIND IN DER LAGE, AUF NEUE ENTWICKLUNGEN ZU REAGIEREN«**
Frankfurts Polizeipräsident Gerhard Bereswill über Belastungen im Vollzugsdienst und andere Herausforderungen
20 **»WIR BRAUCHEN DIE AUSEINANDERSETZUNG«**
Die Politologin und Konfliktforscherin Professorin Dr. Nicole Deitelhoff über Streitkultur und gesellschaftlichen Frieden
22 **»MUSIK IST DAS GESCHENK MEINES LEBENS«**
Die Geigensolistin Professorin Yvonne Smeulers-Liepe über Lampenfieber, den Sinn für Qualität und Beethoven

24 **DAS JAHR 2019 IN SCHLAGLICHTERN**

27 **JAHRESABSCHLUSS 2019**
28 **JAHRESBILANZ**
30 **GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**
31 **ANHANG**

44 **LAGEBERICHT**
44 **ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT**
46 **ENTWICKLUNG DER FRANKFURTER VOLKSBANK EG**
52 **GESAMTBANKSTEUERUNG UND RISIKOMANAGEMENT**
60 **PROGNOSEBERICHT**
62 **ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG**
62 **NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG**

64 **BERICHT DES AUFSICHTSRATES**

68 **MANAGEMENT REPORT**
(Englische Kurzfassung)

Der Vorstand der Frankfurter Volksbank: Manfred Resch, Helmut Ochs, Michael Mengler, Co-Vorsitzender des Vorstandes, Eva Wunsch-Weber, Vorsitzende des Vorstandes, Ralf Pakosch, Ulrich Hilbert, Harald Stroh, Sven Blatter (v.l.n.r.)

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Herausforderung" – unter diesem Motto steht unser diesjähriger Geschäftsbericht. Die Entscheidung für dieses Thema fiel längst vor der Corona-Krise. Aber hätten wir eine passendere Wahl treffen können? In der Tat sind die Herausforderungen, vor die uns der Kampf gegen das Virus stellt, von historischer Dimension. Wir alle sind gefordert – als Individuen, als Unternehmen, als Gesellschaft.

Und als Bank. Oberstes Ziel aller unserer Aktivitäten ist das Wohl unserer Kundinnen und Kunden, Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wie wir unsere Kunden unterstützen

Auch unter erschwerten Rahmenbedingungen wollen wir der verlässliche, leistungsstarke Partner des Mittelstands bleiben. Im Fokus unseres Handelns steht unverändert die Unterstützung unserer Firmen- und Privatkunden. Besonders denjenigen, die durch die Corona-Krise in Liquiditätsengpässe geraten sind, möchten wir schnell und unkompliziert helfen. Wir haben zu diesem Zweck unsere Kontaktkanäle erweitert. Beratungen finden nun überwiegend online oder telefonisch statt. Auch der kontinuierliche Ausbau unserer digitalen Leistungsfähigkeit in den vergangenen Jahren macht sich jetzt einmal mehr bezahlt. Unsere Kundinnen und Kunden nehmen die digitalen Dienstleistungen sehr gut an. Das zeigt sich zum Beispiel bei den Online-Anträgen für die Sonderkreditprogramme der KfW, bei der VR Smart Finanz für Unternehmer oder anhand der zahlreichen Online-Kontoeröffnungen.

Wie wir uns als Bank für schwierige Zeiten rüsten

Ihre Frankfurter Volksbank hat schon immer großen Wert auf Zukunftssicherung gelegt. Wir haben in der Vergangenheit viel Substanz aufgebaut. Sie zeigt sich in einer hervorragenden Eigenkapitalausstattung und äußerst stabilen Bilanzstrukturen.

2019 war abermals ein erfolgreiches Jahr. Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase konnten wir ein starkes Ergebnis erzielen. Doch auch, wenn wir uns für ein schwieriges gesamtwirtschaftliches Umfeld gut gerüstet fühlen, wird 2020 bei uns ebenfalls Spuren hinterlassen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation sind wir – wie alle Banken und Sparkassen – dazu angehalten, zunächst bis Oktober 2020 keine Dividende an unsere Eigentümer auszuschütten. Dieser Aufforderung von Europäischer Zentralbank (EZB) und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) folgend, werden wir die entsprechende Beschlussfassung zunächst zurückzustellen.

Sofern es die Situation zulässt und die Aufsichtsbehörden grünes Licht geben, möchten wir im vierten Quartal dieses Jahres im Rahmen eines schriftlichen Umlaufverfahrens oder einer außerordentlichen Vertreterversammlung den Tagesordnungspunkt „Verwendung des Bilanzgewinns" nachholen und unseren Vertreterinnen und Vertretern die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von sechs Prozent vorschlagen, um unsere Mitglieder angemessen am erfolgreichen Geschäftsjahr 2019 zu beteiligen.

Der Corona-Krise ist es auch geschuldet, dass wir unsere Vertreterversammlung Ende Mai zum ersten Mal in der Geschichte unserer Bank ohne physische Präsenz – und zwar in virtueller Form – abhalten werden. Auch hier hilft uns der Fortschritt der Technik.

Wie wir uns die Zukunft vorstellen

Die Frankfurter Volksbank hat seit ihrer Gründung im Jahr 1862 schon viele Krisen gemeistert. Immer kamen uns dabei Pragmatismus, Flexibilität und die gewachsenen, loyalen Beziehungen zu unseren Kundinnen und Kunden zugute. Deshalb blicken wir heute zwar nicht sorgenfrei, aber dennoch optimistisch in die Zukunft. Unsere ganze Gesellschaft, aber auch wir als Bank, haben viel gelernt und die Fähigkeit zur schnellen Anpassung an neue Umstände bewiesen. Letztere werden wir auch in den kommenden Monaten gemeinsam immer wieder unter Beweis stellen müssen, denn die Corona-Pandemie wird uns zweifellos noch einige Zeit beschäftigen und eine Rückkehr zur Normalität nur stufenweise gelingen.

Wir danken sehr herzlich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in diesen Tagen Großartiges leisten. Und wir danken unseren Kundinnen und Kunden sowie Mitgliedern für ihre Treue und langjährige Verbundenheit. Wir denken in dieser Situation auch besonders dankbar an alle, die jetzt helfen. Deshalb haben wir bis Ende April bereits mehr als fünfzig regionale Vereine und Institutionen, die in der Corona-Krise dringend benötigte Hilfen anbieten, mit Spenden unterstützt.

Nicht zuletzt gilt unser Dank den Gremien unserer Bank – allen voran dem Aufsichtsrat – für die enge, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in diesen herausfordernden Zeiten.

Zwei personelle Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand werden dieses Frühjahr 2020 ebenfalls prägen: Mit Dr. Roland Gerschermann und Dr. Dietmar Kurtz scheiden langjährige Aufsichtsratsmitglieder unserer Bank aus dem Gremium aus. Wir danken beiden Herren ganz herzlich für das große Engagement, mit dem sie über viele Jahre den Weg unserer Bank begleitet haben. Ein besonderer Dank gilt ebenfalls unseren Vorstandskollegen Helmut Ochs und Manfred Resch, die sich Ende Mai 2020 in den Ruhestand verabschieden werden. Beide haben nicht nur maßgeblich am Gelingen wegweisender Fusionen mitgewirkt, sondern auch anschließend die erfolgreiche Entwicklung unserer Bank mitgeprägt.

Wie in den Vorjahren kommen in unserem Geschäftsbericht abermals Persönlichkeiten aus unserer Region zu Wort. Wir freuen uns, mit der Politologin und Konfliktforscherin Professorin Dr. Nicole Deitelhoff, der Geigensolistin Professorin Yvonne Smeulers-Liepe und Frankfurts Polizeipräsidenten Gerhard Bereswill außerordentlich interessante Gesprächspartner zum Thema „Herausforderung" gewonnen zu haben. Auch wenn die Interviews bereits vor Beginn der Corona-Pandemie geführt wurden, sind die gewährten Einblicke in den persönlichen Umgang mit Herausforderungen gerade in der aktuellen Situation lesenswert und inspirierend.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und weiterhin alles Gute!

Mit besten Grüßen

Eva Wunsch-Weber

Michael Mengler

Sven Blatter

Ulrich Hilbert

Helmut Ochs

Ralf Pakosch

Manfred Resch

Harald Stroh

AUFSICHTSRAT

HANS-DIETER HILLMOTH
Vorsitzender
Geschäftsführer und Programmdirektor der Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG i. R., Bad Vilbel, Aufsichtsratsmitglied der dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH, Hamburg

DIPL.-KFM. DR. H. C. HANS-PETER BIFFAR
stellvertretender Vorsitzender
Unternehmensberater,
Schollbrunn

DR. JUR. WINFRIED ROHLOFF
stellvertretender Vorsitzender
Rechtsanwalt und Notar,
Weilmünster

OLIVER ANDRÉ*
Schriftführer
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG, Abteilungsdirektor

WOLFGANG AMERSCHLÄGER
Rechtsanwalt und Notar,
Seligenstadt

THORSTEN BARTSCH*
Leiter der Ausbildungsgemeinschaft Frankfurter Volksbanken GbR

DIPL.-ING. BERND BECKER
Architekt,
Obertshausen

THOMAS BRAUN*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG, Handlungsbevollmächtigter

KARLA BUCHHOLZ
Selbstständige Unternehmensberatin,
Kelkheim (Taunus)

KAI-UWE ENGEL*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG, Handlungsbevollmächtigter

DR. ROLAND GERSCHERMANN
Rechtsanwalt, Bad Homburg v. d. H., Vorstandsmitglied Lawyering Rechtsanwaltsgesellschaft für Wirtschaftsadvokatur, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Vorstandes Maximilian-Bickhoff-Universitätsstiftung, Eichstätt

MICHAEL GÜNTHER
Geschäftsführender Gesellschafter des Autohauses Günther & Schmitt GmbH, Flörsheim am Main

NORBERT HARTNAGEL*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG

GÜNTER HUTHER
Landgerichtspräsident a. D.,
Münster

ELKE KIMPEL
Unternehmerin,
Hainburg

PETER KNAPP
Group Director Europe Global Switch,
Frankfurt am Main

HANS-JÜRGEN KÖCK*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG

PIA KOSCHARA*
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank eG

CHRISTIAN KUNZE*
Senior Expert Risikomanagement,
Frankfurt am Main

DR. JUR. DIETMAR KURTZ
Rechtsanwalt und Notar a. D.,
Egelsbach und Langen

HONORARGENERALKONSUL JÜRGEN LORENZ
(bis 9. April 2019)
Geschäftsführender Gesellschafter der Lorenz Group Holding GmbH, Flörsheim am Main, Mitglied des Präsidiums der Vereinigung hessischer Unternehmerverbände e. V. (VhU), Ehrenvorsitzender und Mitglied des Vorstandes des Wirtschaftsverbandes für Handelsvermittlung und Vertrieb Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz e. V. (CDH)

DIPL.-VOLKSW. UND DIPL.-KFM. GÖTZ MÜLLER
Inhaber der Anlagenbau Müller Kelkheim e.Kfm., Kelkheim (Taunus), Geschäftsführender Gesellschafter der Peters Plastic GmbH, Kelkheim (Taunus), Lehrbeauftragter der Frankfurt School of Finance & Management, Frankfurt am Main, Lehrbeauftragter an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden und Rüsselsheim

PETER ANDREAS MÜLLER
Rechtsanwalt und Notar,
Frankfurt am Main

ALFRED MÜNCH
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Offenbach

THOMAS NÜCHTER*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG

HARALD OSTERHAGEN
Geschäftsführender Gesellschafter der OVS Vermögensverwaltung GmbH, Kriftel, Geschäftsführender Gesellschafter der Chantré GmbH & Co. Erdbau und Containerdienst KG, Frankfurt am Main

MARKUS PANOWITZ*
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

THOMAS REICHERT
Geschäftsführer der Haxen-Reichert Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice Betriebsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Geschäftsführer der Reichert Medien-Consultants GmbH, Frankfurt am Main, Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Tourismusausschusses der Industrie- und Handelskammer, Frankfurt am Main, Obermeister der Fleischerinnung, Frankfurt am Main, Darmstadt, Offenbach

HELLA REUßWIG*
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank eG,
Filialdirektorin

DIPL.-VOLKSW. NORBERT RINK
Unternehmensberater,
Rödermark

ROLF SCHULZE
Unternehmensberater,
Weiterstadt

INGEBORG SEIBERT*
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank eG

EDUARD TOMASZEWSKI
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaafheim

GÜNTER WALCH
Betriebs- und Marktwirt, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Main-Taunus i.R.,
Hofheim am Taunus

ANDREAS WIRZ
Rechtsanwalt und Mediator,
Frankfurt am Main

* von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt

EHRENMITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES

HANS-JOACHIM TONNELLIER
Ehrenvorsitzender
Bankdirektor i. R.,
Bad Homburg v. d. H.

SENATOR E. H. PROFESSOR CARLO GIERSCH
Partner der F. L. C. Finanz Leasing Consulting Verwaltungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Kuratoriums der gemeinnützigen STIFTUNG GIERSCH,
Frankfurt am Main

VORSTAND

EVA WUNSCH-WEBER
Vorsitzende

MICHAEL MENGLER
Co-Vorsitzender

SVEN BLATTER

ULRICH HILBERT

HELMUT OCHS

RALF PAKOSCH

MANFRED RESCH

HARALD STROH

DEZERNATE

Betrieb:	**ANDREAS PRÖßER**
Geldwäsche-prävention/Recht:	**HOLGER SIELING**
Grundsatzfragen, Risiko und Compliance:	**SASCHA WINKEL**
Handel/Treasury:	**STEFANIE BESSIN**
Kredit:	**THOMAS HAMMERSCHLAG** **JOHANNES KEMLER**
Personal:	**DIANA FUCHS** **JENS LEUTNER**
Revision:	**GERRIT PRIES**
Unternehmens-steuerung:	**ULF WEIDEMEYER**
Vertrieb:	**ANDREAS ARBEITER** **SUSANNE SOWA**
Vertriebliche Strategie und Weiterentwicklung:	**MECHTHILD FRIDERICHS**

REGIONALMÄRKTE

Frankfurt-City:	**JUAN JOSÉ ARAGON LOPEZ**
Frankfurt-Ost:	**MARC LEISTER**
Bad Vilbel:	**MANFRED MÜLLER**
Griesheim/Höchst:	**ARMIN PABST** **TIM HERRMANN**
Hanau:	**MICHAEL ROTH** **PETER SCHIMA**
Hochtaunus:	**THOMAS HÄUSER**
Maingau-Nord:	**PATRICK HERDA**
Maingau-Süd:	**PATRICK SATTLER**
Main-Taunus:	**ROLF DAUTERICH**
Süd:	**CHRISTIAN FRÖHLICH**
Usinger Land/ Weilmünster:	**DIRK HARTMANN**
Wertpapierfachzentren/ Vermögensverwaltung:	**OLIVER HERZOG**

UNTERNEHMENSBEIRAT

HANS-DIETER HILLMOTH
Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Vorsitzender des Unternehmensbeirates,
Geschäftsführer und Programmdirektor der
Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs- KG i. R.,
Bad Vilbel, Aufsichtsratsmitglied der
dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH, Hamburg

DR. DOMINIK BENNER
Geschäftsführer Schuh-Benner GmbH,
Hofheim am Taunus

DIPL.-KFM. DR. H. C. HANS-PETER BIFFAR
Unternehmensberater,
Schollbrunn

ERICH BRAUN
Kaufmann,
Frankfurt am Main

DR. VOLKER BREID
Geschäftsführer
Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH,
Frankfurt am Main

DIPL.-WIRTSCH.-ING. HOLGER DREWING
Geschäftsführer
Herth + Buss Fahrzeugteile GmbH & Co. KG,
Heusenstamm

STEFAN EHINGER
Geschäftsführer
Elektro Ehinger GmbH,
Frankfurt am Main

GERHARD EIFLER
Geschäftsführender Gesellschafter
Der Bäcker Eifler Produktionsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

MARIANNE FRICKEL
Geschäftsführende Gesellschafterin
Baumbach HörCom GmbH,
Hanau

KARIN GEHRUNGER
Manfred Gehrunger Garten- und Landschaftsbau,
Weiterstadt

MATTHIAS GRÄßLE
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer,
Frankfurt am Main

WILHELM HECKWOLF
Staatlich geprüfer Augenoptiker,
Münster

THOMAS HOLLER
Geschäftsführer
Autohaus Weicker GmbH,
Hofheim am Taunus

NORBERT LAUER
Bankdirektor i. R.,
Flieden

PETER W. MÜLLER
Geschäftsführender Gesellschafter
Esm Erodier-Service-Müller GmbH,
Oberursel (Taunus)

JÖRG MÜNCH
Shareholder und Senior Advisor
Münch+Münch Beteiligungs GmbH,
Frankfurt am Main

DR. CHRISTOF RIESS
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main,
Frankfurt am Main

DR. JUR. WINFRIED ROHLOFF
Rechtsanwalt und Notar,
Weilmünster

DR. H. C. PETRA ROTH
Oberbürgermeisterin a. D.,
Frankfurt am Main,
Ehrenbürgerin der Stadt Frankfurt am Main

CHRISTIAN K. SCHEFFEL
Geschäftsführer und Alleingesellschafter
Galerie Scheffel GmbH,
Bad Homburg v. d. H.

EDUARD M. SINGER
Vorsitzender des DEHOGA Frankfurt am Main e.V.,
Director of Operations IHG Franchise Hotels
by Novum, General Manager Crowne Plaza,
Frankfurt am Main

MATTHIAS SODE
Flugkapitän Lufthansa AG,
Weilrod

DR. MED. RAINER SPERZEL
Arzt für Allgemeinmedizin,
Hofheim am Taunus

KARL PETER ZIEGLER
Geschäftsführender Gesellschafter
Karl Ziegler GmbH,
Frankfurt am Main

FVB-FUTUREFORUM

JULIUS DEPPING
Eschborn

LARS DREWING
Heusenstamm

CAN ALI EMEKCI
Mörfelden-Walldorf

JANINA FEY
Flörsheim am Main

MAREIKE FREESE
Frankfurt am Main

JOHANNES FREILING
Bad Vilbel

CAROLIN GRÜN
Weilburg

THERESA HOCHSTÄTTER
Hofheim am Taunus

CHARLOTTE HOFMANN
Kronberg im Taunus

MORITZ JEHNER
Bad Vilbel

SIMON KARADAG
Kelkheim (Taunus)

CAROLINE KLING
Bad Vilbel

ANNE KLÜH
Frankfurt am Main

AARON FELIX CHRISTOFER MENTRUP
Frankfurt am Main

LIA NONNENMACHER
Saarbrücken

PAUL PUPPEL
Frankfurt am Main

PAULA RIEDEL
Maintal

JOHANNES RISCH
Weiterstadt

LUANA RUBERA
Mörfelden-Walldorf

EDUARDO SCHLÜTER
Bad Soden am Taunus

CHRSTOPHER SCHÖPP
Schwalbach am Taunus

MARVIN SEIFFERT
Neu-Anspach (Taunus)

ANNA-TEA SPAHN
Rodgau

CHARLOTTE SPERZEL
Hofheim am Taunus

LUCA SOPHIE TOMBERS
Frankfurt am Main

LEA VÖLP
Bad Vilbel

TIM WALTHER
Bruchköbel

VICTORIA THERESA WEISER
Rodgau

TOM WELTER
Bad Homburg v. d. H.

NIEDERLASSUNGEN DER FRANKFURTER VOLKSBANK

BVB VOLKSBANK

RAIFFEISENBANK MAINTAL

VEREINIGTE VOLKSBANK GRIESHEIM-WEITERSTADT

VEREINIGTE VOLKSBANK MAINGAU VVB

VOLKSBANK GRIESHEIM

VOLKSBANK HÖCHST A.M.

VOLKSBANK RAIFFEISENBANK HANAU

VOLKSBANK USINGER LAND

KOOPERATIONEN

TAUNUS SPARKASSE
(Stand: 30. April 2020)

Gemeinsame FinanzPunkte mit Beratung
Bad Homburg-Ober-Erlenbach
Bad Soden-Neuenhain
Eppstein-Bremthal
Hattersheim-Okriftel
Weilrod-Rod an der Weil

Gemeinsame SB-FinanzPunkte
Hattersheim-Eddersheim
Hofheim-Diedenbergen
Hofheim-Langenhain
Kelkheim-Fischbach
Kelkheim-Ruppertshain

Gemeinsame SB-Stelle
(Umwandlung in SB-FinanzPunkt für 2020 geplant)
Königstein-Mammolshain

Gemeinsame FinanzPunkte mit Beratung
(Umwandlung für 2020 geplant)
Eschborn-Niederhöchstadt
Flörsheim-Weilbach
Grävenwiesbach
Kronberg-Oberhöchstadt
Liederbach
Oberursel-Oberstedten
Oberursel-Stierstadt
Schmitten
Schwalbach
Steinbach
Sulzbach
Wehrheim

Gemeinsame SB-FinanzPunkte
(Umsetzung für 2020 geplant)
Friedrichsdorf-Seulberg
Hofheim-Lorsbach
Oberursel-Bommersheim

NASSAUISCHE SPARKASSE UND TAUNUS SPARKASSE

SB-Stelle
Oberursel-Weißkirchen

NASSAUISCHE SPARKASSE

SB-Stelle
Wiesbaden-Breckenheim

SPARKASSE DIEBURG

SB-Stellen
Babenhausen-Harpertshausen
Babenhausen-Harreshausen
Babenhausen-Hergershausen
Babenhausen-Langstadt
Babenhausen-Sickenhofen
Münster-Altheim
Rödermark-Waldacker
Rodgau-Nieder-Roden

SPARKASSE LANGEN-SELIGENSTADT

SB-Stellen
Heusenstamm-Rembrücken
Mainhausen-Mainflingen
Mühlheim-Dietesheim
Mühlheim-Lämmerspiel
Mühlheim-Markwald
Rodgau-Hainhausen
Seligenstadt-Klein-Welzheim

SPARKASSE OFFENBACH

SB-Stelle
Offenbach-Rumpenheim

VOLKSBANK DARMSTADT-SÜDHESSEN

SB-Stelle
Mörfelden-Walldorf

Frankfurts Polizeipräsident Gerhard Bereswill über Belastungen im Vollzugsdienst und andere Herausforderungen

Liegt die größte Herausforderung für einen Polizeipräsidenten vielleicht darin, dass er immerfort mit Mord, Totschlag, Raub und lauter anderen unerfreulichen Dingen konfrontiert wird?

Ich erfahre natürlich auch täglich von den Straftaten, aber meine Arbeit ist abstrakter und umfassender. Die Belastung trifft vor allem die Beamtinnen und Beamten, die in der eigentlichen Polizeiarbeit ganz unmittelbar mit Verbrechen in Berührung kommen. Wer viele Jahre lang hautnah mit den Schattenseiten der Gesellschaft zu tun hat, übersieht vielleicht manchmal, dass man als Polizist vor allem einen bestimmten Ausschnitt der Wirklichkeit wahrnimmt, und zwar den negativen.

Helfen Sie Ihren Beamtinnen und Beamten aus dem Vollzugsdienst in der Bewältigung solcher Erlebnisse?

Ja. Es gibt soziale Ansprechpartner, die ihren Kolleginnen und Kollegen beistehen. Außerdem helfen die Personalberatungsstelle und der Zentrale Psychologische Dienst der hessischen Polizei. Auch für besonders belastete Mitarbeiter – man denke etwa an die Frauen und Männer, die kinderpornografische Dokumente prüfen müssen – gibt es Entlastungsprogramme.

Sie sind gelernter Polizist, sind früher auf Streife gegangen, haben ein Mobiles Einsatzkommando geleitet und viele andere praktische Erfahrungen gesammelt. Wie unterscheidet sich Ihre damalige Wahrnehmung von der heutigen polizeilichen Wirklichkeit?

Ich halte es grundsätzlich für einen Fehler, in Führungspositionen lange zurückliegende eigene Erfahrungen zum Maßstab des Handelns zu machen. Denn auch die Bedingungen unserer Arbeit haben sich ja enorm verändert; man muss in jedem Fall ganz genau hinschauen. Als ich ein junger Polizist war, gab es weder die gentechnischen Untersuchungen noch das Internet oder Smartphones. Die Digitalisierung hilft uns. Aber leider auch den Kriminellen.

Sie führen die Frankfurter Polizei seit 2014. Was war in dieser Zeit für Sie die größte Herausforderung?

Das waren sicherlich die außerordentlich brutalen Krawalle rund um die Eröffnung des Neubaus der Europäischen Zentralbank im März 2015.

Was hat die Polizei daraus gelernt?

Noch stärker in den sozialen Netzwerken präsent zu sein, die Zusammenarbeit und die Strategie zu überdenken, aus der detailtiefen Nachbereitung strukturelle Konsequenzen für andere Einsätze zu ziehen.

Sind Sie in Ausstattung und Ausrüstung gut aufgestellt?

Ja, da hat sich sehr viel getan. Der „Arbeitsplatz Streifenwagen" zum Beispiel ist stark optimiert. Auch die Schutzausrüstung haben wir Jahr für Jahr verfeinert. Die Spezialeinheiten sind ebenfalls sehr gut aufgestellt. Wir sind aber auch in der Lage, ad hoc auf neue Entwicklungen zu reagieren. In einem Fall, als es um ein großes Verfahren gegen Finanzbetrüger ging, mussten wir gewaltige Datenmengen bearbeiten. Praktisch über Nacht haben wir die entsprechenden Server und die Software akquirieren können.

Die Frankfurter Polizei hat sich großen Respekt verdient, als die Beamten in mühevoller Arbeit die sterblichen Überreste einer ermordeten Ukrainerin in der Müllverbrennungsanlage ausfindig machten. Andererseits resignieren manche Bürger und melden das gestohlene Fahrrad gar nicht erst bei der Polizei, in der Annahme, dass das keinen Sinn hat.

Ich würde es sehr bedauern, wenn es so wäre. Je konkreter die Anhaltspunkte sind, desto effektiver können wir ermitteln. Hier ist exemplarisch die Rahmennummer zu nennen, anhand derer ein Rad einer Tat oder einer Person zugeordnet werden kann. Für die Bekämpfung des Fahrraddiebstahls haben wir eine eigene Ermittlungsgruppe eingerichtet.

„Wir sind in der Lage, auf neue Entwicklungen zu reagieren“

Liest der Frankfurter Polizeipräsident eigentlich Kriminalromane?

Nein.

Schauen Sie sich Krimiserien im Fernsehen an?

Auch nicht so gern.

Warum nicht?

Wenn ich sehe, dass eine Einzelheit nicht stimmt, dann ärgert mich das ein bisschen. Das ist, als ob man beim Essen ein unpassendes Gewürz verwendet, dann schmeckt einem das ganze Gericht nicht mehr. Was mir gut gefällt ist die sehr alte österreichische Persiflage auf den Polizeialltag: „Kottan ermittelt“.

Gerhard Bereswill
Polizeipräsident der Stadt Frankfurt am Main

Die Politologin und Konfliktforscherin Professorin Dr. Nicole Deitelhoff über Streitkultur und gesellschaftlichen Frieden

Sind Konflikte etwas Schlimmes?

Im Gegenteil. Sie sind der Motor für Veränderungen. Konflikte sind der Beginn jeder Innovation.

Ist die Beobachtung zutreffend, dass kontroverse Themen vor allem in Gruppen diskutiert werden, in denen dieselbe Meinung herrscht?

Ja, dieses Phänomen ist auch durch Daten bestätigt. Wir können tatsächlich zeigen, dass die Debatte innerhalb der Gesamtgesellschaft zurückgeht, während sie sich in den Kleinmilieus verstärkt. Im Grunde müssen wir als Gesellschaft wieder lernen, konfliktfähiger zu werden, Streit wieder auszuhalten. Niemand hat ein Recht darauf, dass seine Meinung widerspruchsfrei hingenommen wird. Aber jeder hat das Recht, dass eine Meinung gehört wird, dass sie ernst genommen wird, ohne dass er gleich einen Shitstorm hinnehmen muss.

Und streiten lernen beginnt im Kindergarten?

Und hat sich fortzusetzen über Schule, Ausbildung und Universität. Ich bin keine Gegnerin des Bologna-Prozesses, aber die Streitkultur findet in unseren Universitäten nicht mehr genug Raum. Die Studierenden konzentrieren sich darauf, ihre Prüfungen zu bestehen. Es bleibt zu wenig Zeit für den positiven Streit, für die kämpferische Lust am besseren Argument.

Was halten Sie für die größte Herausforderung für den inneren Frieden in Deutschland?

Die Wiedererlangung der Streitkultur. Wir befinden uns in einer Art Zangenbewegung: Auf der einen Seite werden die Auseinandersetzungen rauer, sie entzivilisieren sich. Auf der anderen Seite geht das öffentliche Austragen der Konflikte zurück.

„Wir brauchen die Auseinandersetzung“

Was ist zu tun?

Wir müssen den Bürgern den Mut zurückgeben, sich in eine öffentliche Auseinandersetzung hineinzutrauen. Mir geht es nicht darum, die sozialen Netzwerke zu verbieten, aber wir müssen ganz anders darüber nachdenken, wie wir mit Hassäußerungen im Netz umgehen

Plädieren Sie für staatliches Eingreifen?

Schon auch, aber mir geht es viel mehr darum, kreativer mit dem Problem umzugehen. Ich glaube, dass wir zu viel darüber nachdenken, was alles nicht möglich ist und zu wenig darüber, was wir erreichen wollen.

Haben Sie selber schon einmal einen Streit abgebrochen, weil Sie dachten, eine Annäherung sei unmöglich?

Ja. Es gibt, gerade in alltäglichen Fragen, manchmal eine Meinungsverschiedenheit, die sich nicht auflösen lässt. In solchen Fällen ist meine Strategie, den Dissens festzuhalten: „Ich finde es legitim, dass Sie bei Ihrer Position bleiben. Sie werden verstehen, dass ich meine auch nicht aufgeben möchte.“ In jedem Fall versuche ich, nicht mit einer Beleidigung zu enden oder einfach das Weite zu suchen – das wäre das Schlimmste. Man muss sich nicht einig werden, aber man kann mit Respekt auseinander gehen.

Prof. Dr. Nicole Deitelhoff
Politologin und Konfliktforscherin

Die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, deren geschäftsführendes Vorstandsmitglied Sie sind, beschäftigt sich mit Konfliktlösungen in der Welt und in Deutschland.

Die globale Frage lautet, wie man verhindern kann, dass die Menschen zu den Waffen greifen, die nationale, wie wir innergesellschaftlichen Frieden schaffen: Auf welche Weise können wir Konflikte produktiv machen? Dabei lautet die wesentliche Erkenntnis, dass wir die Auseinandersetzung brauchen. Dass es der Tod der Gesellschaft wäre, wenn wir unsere Konflikte nicht mehr bearbeiten würden. Dabei benötigen wir mehr Sicherheit in der Auseinandersetzung.

Was heißt das?

Bürgerinnen und Bürger dürfen keine Angst haben, sich in Konflikte hineinzubegeben. Sie müssen die Sicherheit haben, mit ihrer Position ernst genommen zu werden. Offensichtlich glauben viele Menschen, dass sie ihr Anliegen nicht so präsentieren können, dass sie Gehör finden.

Sie haben sich selbst einmal als „laut und unbekümmert" beschrieben. Zwei gute Voraussetzungen für die Konfliktlösung?

Es sind jedenfalls die richtigen Eigenschaften für einen Streit. Ich schaffe es eigentlich immer, dass jemand sich in einen Streit mit mir begibt. Was für den Zusammenhalt nicht das Schlechteste ist.

Die Geigensolistin Professorin Yvonne Smeulers-Liepe über Lampenfieber, den Sinn für Qualität und Beethoven

Ist für Sie jedes Konzert eine Herausforderung, oder schleicht sich manchmal auch Routine ein?

Egal, wo ich spiele, will ich das allerbeste Konzert geben, ob vor zehn oder vor 2.500 Zuhörern.

Wann begann Ihre Freude an der Musik?

Als ich sieben war. Es war noch nicht die Liebe zur Musik, sondern die zur Geige. Ich hörte im Fernsehen eine Geige und wusste sofort: Das ist es, das bin ich. Es war Liebe auf den ersten Ton.

Leiden Sie vor einem Auftritt unter Lampenfieber?

Nein. Ich hatte ein Schlüsselerlebnis. Bei meinem allerersten Auftritt als Kind ging ich auf die Bühne und wusste nichts mehr. Ich konnte mich nicht an die Musik erinnern, die ich gleich spielen sollte. Dann setzen die ersten Töne des Orchesters ein, ich nehme meine Geige, und sie spielt wie von selbst. Wäre das damals anders gelaufen, würde ich wahrscheinlich heute vor Publikum aufgeregter sein. Aber ich habe schon, als ich zehn war, im Amsterdamer Concertgebouw vor Königin Beatrix gespielt und mir nichts dabei gedacht.

Prof. Yvonne Smeulers-Liepe
Geigensolistin

„Musik ist das Geschenk meines Lebens“

Wenn Sie mit sieben anfingen und mit zehn im berühmtesten Konzerthaus der Niederlande auftraten, müssen Sie Tag und Nacht geübt haben?

„Üben“ klingt nach Arbeit. Ich habe einfach gespielt.

Was war Ihr spannendster Auftritt?

Eines Tages bekam ich einen Anruf. Ich saß im Zug und wollte in den Urlaub fahren. Jemand fragte: „Können Sie in drei Tagen das Violinkonzert No. 3 von Camille Saint-Saëns im KKL Luzern spielen?“ Ich kannte es nicht, aber ich sagte zu, das Luzerner Kultur- und Kongresszentrum ist ja berühmt für seine Akustik. Ich bestellte also telefonisch die Noten, fuhr sofort nach Luzern und übte 18 Stunden am Tag. Es hat geklappt. Aber ich habe drei Tage lang nur auf diesen Auftritt hingelebt, nur für diesen Moment, deshalb haben sich die Noten nicht in mein Langzeitgedächtnis eingeprägt.

Was bedeutet Ihnen Musik?

Ich beantworte diese Frage mit einer kleinen Geschichte. Ich habe vor einiger Zeit das Violinkonzert von Alban Berg in der Ukraine gespielt, in einer Stadt namens Ivano-Frankivsk. Dem Publikum waren Alban Berg und sein Klang merklich fremd. Aber nach dem Konzert sind Menschen zu mir gekommen und haben gesagt: „Wir verstehen diese Musik nicht. Aber wir haben gemerkt: Du liebst jeden Ton.“ Und so ist es, Musik ist das Geschenk meines Lebens. Ich habe nie an meinem Beruf gezweifelt, ich wollte nie etwas anderes werden als Geigerin.

Sie haben eine Professur am Staatskonservatorium Kasan und unterrichten an der Kalaidos-Musikhochschule in Zürich. Müssen Ihre Schüler besonders gut sein?

Talent kann man nicht vermitteln, aber ein offenes Ohr. Und den Sinn für Qualität. Vor allem muss ich spüren, dass ein Schüler oder eine Schülerin die Musik liebt.

Und wenn Ihnen ein Schüler unsympathisch ist?

Wenn er die Musik liebt, kann er mir nicht unsympathisch sein.

Sie vermitteln Musik aber nicht nur in Russland und in der Schweiz, sondern auch an Ihrem Wohnort Usingen.

Ja, mein Mann Mario Liepe und ich haben uns gesagt, wir sollten etwas tun für unsere unmittelbare Umgebung. Deswegen habe ich das August Wilhelmj Musikinstitut gegründet. Es ist benannt nach dem „Geigerkönig“ August Wilhelmj, der aus Usingen stammt. Wir bilden Erzieherinnen und Lehrer aus und fort, damit sie die Kinder früh an die Musik heranführen. Und wir sind für alle da, die ein Instrument erlernen, singen oder sich sonstwie musikalisch bilden wollen. Auch für Profimusiker.

Können Sie die Frage nach Ihrem Lieblingskomponisten noch hören?

Ja, aber ich gebe auch die Standardantwort: Es ist immer der, mit dem ich mich gerade beschäftige. Aber wenn Sie fragen, mit welchem Komponisten man ein abwechslungsreiches, anspruchsvolles Programm gestalten könnte, das möglichst variantenreich und breit ausfiele, so würde ich Beethoven nennen.

DAS JAHR 2019 IN SCHLAGLICHTERN

FINANZPUNKT

Im September 2019 hat unser bundesweit einzigartiges Kooperationsmodell FinanzPunkt für Aufsehen gesorgt: Zusammen mit der Taunus Sparkasse haben wir bekannt gegeben, insgesamt 50 Standorte im Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis zusammenzulegen, um auch in Zukunft die Versorgung unserer Kundinnen und Kunden mit Bankdienstleistungen in der Fläche sicherzustellen.

NEUE FILIALE NIDDERAU

Auch abseits der FinanzPunkt-Initiative investieren wir natürlich weiter in unser Filialnetz. Dort, wo Infrastruktur entsteht und Menschen zusammenkommen, sind wir präsent. So entstand in der „Neuen Mitte“ Nidderaus im Main-Kinzig-Kreis im Jahr 2019 eine unserer modernsten Filialen, die Ende Januar 2020 eröffnet wurde.

FVB-FUTUREFORUM
Unter dem Motto „Gemeinsam die Bank der Zukunft gestalten" haben wir 2019 rund 20 unserer jungen Kundinnen und Kunden in unser Future-Forum eingeladen, um herauszufinden, was diese Generation von einer regionalen Bank erwartet. Ein erstes Ergebnis: Ab 2020 wird es eine neue Website speziell für unsere junge Zielgruppe geben.

ENGAGEMENT
Im Jahr 2019 haben wir gut 1,1 Millionen Euro für Spenden und Sponsoring aufgewendet – noch einmal 100.000 Euro mehr als im Jahr zuvor.
Die Mittel kamen dabei ohne Ausnahme in der Rhein-Main-Region zum Einsatz.

DIGITALE LEISTUNGEN
Viele neue digitale Produkte und Services haben 2019 unser umfangreiches Online-Portfolio ergänzt. Ein besonderes Highlight: Unser neues digital-persönliches Vermögensmanagement „MeinVermögen", mit dem Kunden bereits ab einer Summe von 10.000 Euro unser vielfach ausgezeichnetes Vermögensmanagement in Anspruch nehmen können. Auch die Girokonto-Eröffnung ist seit letztem Jahr unkompliziert per Mausklick möglich – Prädikat: „TOP Online-Vertragsabschluss" (Chip 11/2019).

JAHRESABSCHLUSS 2019

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 wurden bereits im Februar 2020 aufgestellt und geprüft. Am 27. Februar 2020 hat der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Auswirkungen der Ausbreitung des Coronavirus auf die Rechnungslegung zum Stichtag 31. Dezember 2019 waren zum Zeitpunkt der Aufstellung und einhergehenden Prüfung nicht erkennbar und haben daher keine Auswirkungen auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019.

Die Beschlussfassung über den Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zur Ergebnisverwendung wird frühestens im Rahmen einer Vertreterversammlung im 4. Quartal 2020 erfolgen.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2019

AKTIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			80.943.376,31		69.249
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			695.285.842,09		109.003
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	695.285.842,09				(109.003)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	776.229.218,40	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			483.835.210,71		1.142.648
b) andere Forderungen			394.044.370,81	877.879.581,52	502.344
4. Forderungen an Kunden				6.539.558.988,13	6.451.758
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	2.572.769.981,05				(2.560.339)
Kommunalkredite	191.606.195,80				(393.551)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		271.659.472,12			272.196
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	268.333.560,58				(268.810)
bb) von anderen Emittenten		2.103.538.361,05	2.375.197.833,17		1.810.663
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.340.976.689,49				(1.575.502)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	2.375.197.833,17	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				961.691.800,08	1.045.929
6a. Handelsbestand				1.083.050,12	2.313
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			279.249.815,11		279.283
darunter: an Kreditinstituten	46.250.007,87				(46.250)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			6.019.707,24	285.269.522,35	6.021
darunter: bei Kreditgenossenschaften	5.623.660,00				(5.624)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				220.426.880,42	203.027
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				435.803,42	926
darunter: Treuhandkredite	391.320,54				(887)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.054.319,59		1.279
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	1.054.319,59	0
12. Sachanlagen				184.585.824,38	179.582
13. Sonstige Vermögensgegenstände				33.771.218,28	34.698
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.047.266,55	483
Summe der Aktiva				12.258.231.306,41	12.111.402

PASSIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			5.150.030,64		1.061
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			410.425.717,17	415.575.747,81	447.630
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		2.243.928.367,02			2.191.382
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		51.678.928,55	2.295.607.295,57		83.135
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		7.406.370.616,64			7.110.477
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		426.524.490,55	7.832.895.107,19	10.128.502.402,76	582.844
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			8.550.494,19		18.699
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00	8.550.494,19	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				435.803,42	926
darunter: Treuhandkredite	391.320,54				(887)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				11.725.055,35	12.709
6. Rechnungsabgrenzungsposten				2.557.390,38	2.885
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			229.772.400,00		219.185
b) Steuerrückstellungen			10.265.536,00		14.258
c) andere Rückstellungen			20.781.498,07	260.819.434,07	22.728
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				1.338.700,00	3.639
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				797.350.000,00	772.950
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	61.000,00				(61)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			95.479.658,69		97.855
b) Kapitalrücklage			479.591,78		480
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		242.587.024,74			234.897
cb) andere Ergebnisrücklagen		280.058.220,32	522.645.245,06		272.368
d) Bilanzgewinn			12.771.782,90	631.376.278,43	21.294
Summe der Passiva				12.258.231.306,41	12.111.402
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		97.816.309,68			78.023
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	97.816.309,68		
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		546.665.070,81	546.665.070,81		489.561
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2019 BIS 31.12.2019

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		172.648.077,96			187.897
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		13.728.330,65	186.376.408,61		13.505
2. Zinsaufwendungen			7.930.240,59	178.446.168,02	11.064
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			8.019.569,67		4.746
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			7.345.555,04		7.539
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			5.874.000,00	21.239.124,71	10.160
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				4.784.978,02	3.593
5. Provisionserträge			80.822.162,56		81.398
6. Provisionsaufwendungen			4.424.820,36	76.397.342,20	4.812
7. Nettoertrag des Handelsbestands				104.682,12	38
8. Sonstige betriebliche Erträge				17.435.042,50	13.520
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		84.248.347,80			89.352
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		18.113.679,05	102.362.026,85		24.839
darunter: für Altersversorgung	3.447.352,74				(9.710)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			64.933.077,48	167.295.104,33	63.213
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				10.527.708,85	10.823
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				23.824.952,95	23.681
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			26.605.612,58		24.262
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-26.605.612,58	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		2.401
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			496.016,70	496.016,70	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				70.649.975,56	67.948
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			743.461,00		743
22. Außerordentliches Ergebnis				-743.461,00	(-743)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			31.987.437,36		28.918
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			807.526,29	32.794.963,65	3.409
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				24.400.000,00	22.200
25. Jahresüberschuss				12.711.550,91	12.679
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				60.231,99	234
				12.771.782,90	12.913
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	8.381
				12.771.782,90	21.294
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				12.771.782,90	21.294

ANHANG

A. ALLGEMEINE ANGABEN

- Die Frankfurter Volksbank eG mit Sitz in Frankfurt am Main ist beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Genossenschaftsregisternummer 630 eingetragen.

- Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

- Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wird die folgende im Jahresabschluss 2010 angewandte Übergangsvorschrift des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:
  – Ansammlung der Pensionsrückstellungen nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB

B. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND UMRECHNUNGSMETHODEN

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der § 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§ 340 ff. HGB).

- Barreserve
  Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

- Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden
  Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurden. Diese Unterschiedsbeträge wurden planmäßig, und zwar zinsanteilig, aufgelöst. Anteilige Zinsen, deren Fälligkeiten nach dem Bilanzstichtag liegen, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.
  Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Die bisherige, unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien gebildete Pauschalwertberichtigung für latente Kreditrisiken wurde auf Grundlage einer vorgezogenen Erstanwendung des IDW RS BFA 7 weiterentwickelt. Für sämtliche Forderungen an Kunden (inkl. Eventualverbindlichkeiten und offenen Zusagen) mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,5 % und höher wurden Pauschalwertberichtigungen bzw. Pauschalrückstellungen gebildet. Die Höhe dieser Risikovorsorge entspricht dem erwarteten Verlust über einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten.
  Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

- Wertpapiere
  Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen" (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen.
  Die Wertpapiere im Anlagevermögen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben. Weitere Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung waren nicht erforderlich.

- Finanzinstrumente des Handelsbestands
  Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis. Ein pauschaler Risikoabschlag war nicht erforderlich.
  Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

- Derivative Finanzinstrumente
  Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuches einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate wurden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Hierbei wurden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und der positive Differenzbetrag um den Risikokosten- und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Bilanzstichtag war keine Rückstellung zu bilden.
  Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung erfolgte auch bei strukturierten Finanzinstrumenten, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet wurden, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken (Bonitätsrisiko eines Dritten) unterlagen.
  Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den für diese geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Eine getrennte Bilanzierung erfolgte, wenn das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken unterlag und keine Bewertung auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt erfolgte.

- Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen
  Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurden sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

- **Treuhandvermögen**
  Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

- **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**
  Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen. Darüber hinaus wurden auf Grundstücke und Gebäude außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen vorgenommen.
  Die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Andere Anlagegüter hat die Bank im Berichtsjahr handelsrechtlich aktiviert und zum Jahresende in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250 bis zu EUR 800 betrugen.

- **Sonstige Vermögensgegenstände**
  Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips.

- **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten bzw. dem höheren Ausgabebetrag von Forderungen wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

- **Aktive latente Steuern**
  Latente Steuern wurden nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnete sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.
  Die aktiven latenten Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Wertansatz und ergaben sich im Wesentlichen aus der Position Aktiva 4 „Forderungen an Kunden" sowie Passiva 7 „Rückstellungen".
  Der Berechnung der Steuerlatenzen wurde ein Steuersatz von 30,17 % zugrunde gelegt.

- **Verbindlichkeiten**
  Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

- **Treuhandverbindlichkeiten**
  Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmte.

- **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

- **Rückstellungen**
  Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.
  Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit lagen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G" zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften und Altersteilzeitrückstellungen wurden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern wurden mit dem Barwert bilanziert.
  Es wurden langfristige Lohn- und Gehaltstrends sowie bei den Pensionsrückstellungen zusätzlich eine Rentendynamik berücksichtigt. Die zugrunde gelegten Lohn- und Gehaltssteigerungen orientierten sich dabei an den tatsächlichen Tarifabschlüssen bzw. wenn diese nicht vorlagen, an langfristigen Schätzungen.
  Es wurden langfristige Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % und bei den Pensionsrückstellungen zusätzlich eine Rentendynamik in Höhe von 2,20 % zugrunde gelegt.
  Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren von 2,71 % sowie der für die Abzinsung der Rückstellungen für Altersteilzeit angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren von 1,96 % wurden unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Diese beruhten jeweils auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).
  Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren betrug EUR 26.033.946.
  Zusätzlicher Rückstellungsbedarf für laufende Pensionen oder Anwartschaften auf Pensionen, der aus der geänderten Bewertung aufgrund BilMoG resultiert, wurde in Höhe von EUR 3.717.307 zulässigerweise noch nicht gebildet; dieser wird spätestens bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt. Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 1,96 % abgezinst.
  Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

- **Währungsumrechnung**
  Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem EZB-Referenzkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.
  Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.
  Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.
  Als besonders gedeckt wurden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen. Fremdwährungsposten, die nicht besonders gedeckt sind und eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben sowie weder dem Handelsbestand zugeordnet noch bezüglich des Währungsrisikos in eine Bewertungseinheit i. S. d. § 254 HGB einbezogen sind, wurden imparitätisch bewertet.
  Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung wurden in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.
  Für die besonders gedeckten Geschäfte erfolgte ein Nettoausweis in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

- **Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen**
  Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

- **Verwendung des Jahresergebnisses**
  Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

- **Abweichungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden**
  Von den Bewertungsmethoden des Vorjahres wurde in folgendem Fall zwecks verbesserten Einblicks in die Vermögenslage abgewichen:
  Die bisherige, unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien gebildete Pauschalwertberichtigung für latente Kreditrisiken wurde auf Grundlage einer vorgezogenen Erstanwendung des IDW RS BFA 7 weiterentwickelt. Für die noch nicht individuell konkretisierten Adressenausfallrisiken bei den Forderungen an Kunden inkl. Eventualverbindlichkeiten und der offenen Zusagen wurden für Kredite mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,5% und höher Pauschalwertberichtigungen bzw. Pauschalrückstellungen gebildet. Die Höhe dieser Risikovorsorge entspricht dem erwarteten Verlust über einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten.
  Die Abweichungen hatten folgenden Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:
  Durch die Bildung dieser Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen wurden die Bilanzposten „Forderungen an Kunden" (A 4) und „Rückstellungen" (P 7) in insgesamt unwesentlicher Höhe beeinflusst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Zuführungen in der Position „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft" (GuV 13) ausgewiesen und haben das „Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit" (GuV 19) um EUR 15.033.079 vermindert.

C. ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS 2019

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Zugänge Zuschreibungen EUR		Umbuchungen Abgänge im Geschäftsjahr EUR		Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.200.744	338.665 0	(a) (b)	0 114.047	(a) (b)	4.425.362
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	259.493.793	11.622.141 0	(a) (b)	0 933.591	(a) (b)	270.182.343
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	50.882.045	3.698.061 0	(a) (b)	0 2.752.467	(a) (b)	51.827.639
Summe a	314.576.582	15.658.867 0	(a) (b)	0 3.800.105	(a) (b)	326.435.344

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt) EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr Zuschreibungen Geschäftsjahr EUR		Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Zugängen Zuschreibungen EUR		Umbuchungen Abgängen EUR		Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt) EUR	Buchwerte Bilanzstichtag EUR
Immaterielle Anlagewerte									
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.922.122	562.967 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 114.047	(a) (b)	3.371.042	1.054.320
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0	0
Sachanlagen									
a) Grundstücke und Gebäude	88.769.647	6.622.500	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 645.451	(a) (b)	94.746.695	175.435.647
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.024.253	3.342.242 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 2.689.033	(a) (b)	42.677.462	9.150.177
Summe a	133.716.022	10.527.709 0	(a) (b)	0 0	(a) (b)	0 3.448.531	(a) (b)	140.795.199	185.640.144

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Veränderungen (saldiert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.235.496.121	-123.162.776	2.112.333.345
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	285.304.117	-34.595	285.269.522
Anteile an verbundenen Unternehmen	203.026.880	17.400.000	220.426.880
Summe b	2.723.827.118	-105.797.371	2.618.029.747
Summe a und b	3.038.403.700		2.803.669.891

Zu den Tabellen der Anschaffungs- / Herstellungskosten immaterieller Anlagewerte und Sachanlagen sowie der gesamten Abschreibungen ergaben sich folgende Anmerkungen:
Die ausgewiesenen Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres sowie Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres sind nicht mit den im Jahresabschluss des Vorjahres ausgewiesenen Endbeständen vergleichbar. Im Vorjahr wurden Zugänge aus Verschmelzungen mit ihren jeweiligen historischen Anschaffungs- / Herstellungskosten bzw. gesamten Abschreibungen erfasst. Da die Verschmelzungen mit Buchwertverknüpfung (§ 24 UmwG) erfolgten, bei der die fortgeführten Buchwerte beim übernehmenden Rechtsträger als Anschaffungskosten gelten, waren im Anlagespiegel nunmehr die historischen Anschaffungs- / Herstellungskosten und die gesamten Abschreibungen - jeweils zu Beginn des Geschäftsjahres - zu korrigieren.
Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen ergaben sich die Veränderungen aus einer Kapitalerhöhung bei der Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

- **Forderungen an Kreditinstitute**
  In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 804.712.861 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- **Forderungen an Kunden**
  In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 144.302.381 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**
  Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 357.070.325 fällig.

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon: börsennotiert	davon: nicht börsennotiert	davon: nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	2.375.197.833	2.227.779.854	147.417.979	25.364.403
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	33.536.424	0	33.536.424	0

Die nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen sind unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 25.267.669, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 25.179.969.

- **Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen**
  In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	815.777.020	1.591.650.285
Forderungen an Kunden (A 4)	3.406.160	3.516.587	3.453	960
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	183.985.603	158.887.711

- **Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent aufgegliedert nach Anlagezielen**
  Wir halten folgende Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" (A 6) mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel	Wert der Anteile (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
Langfristige Rendite- und Diversifikationsvorteile gegenüber einer direkten Wertpapieranlage unter Berücksichtigung der Portfolio-Strukturierung der Bank	EUR	EUR	EUR
1. UIN Fonds Nr. 723 (Renten/Aktien)	942.744.054	25.099.117	7.066.067
2. FVB-Renten Plus (Renten)	10.756.011	528.893	77.343

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

- **Handelsbestand**

Der aktive Bilanzposten „Handelsbestand" (A 6a) gliedert sich wie folgt auf:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.083.050	2.312.635

- **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2019 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Bad Vilbel	100,00	2019	515	2019	0
b) Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank, Bad Vilbel	100,00	2019	515	2019	0
c) Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2019	202.437	2019	8.054
d) WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2019	701	2019	34
e) Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main	100,00	2019	17.868	2019	-42
f) FVBI S.A., Luxemburg	100,00	2019	389	2019	-25
g) VVB-Immobilien GmbH, Rodgau	100,00	2019	290	2019	-22
h) VR-FinanzShop Weiterstadt GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2019	174	2019	7
i) WG Immo Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00	2019	51	2019	1
j) FVB Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	2019	48	2019	1
k) DS Dienstleistungs- und Service GmbH, Obertshausen	58,33	2019	97	2019	0
l) DZ 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	11,63	2018	986.224	2018	21.967
m) GBK 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Kassel	9,50	2018	432.259	2018	10.682
n) GBK Holding GmbH & Co. KG, Kassel	5,81	2018	469.411	2018	12.486
o) DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	2,69	2018	993.368	2018	29.064
p) DZ BANK AG, Frankfurt am Main	0,31	2018	10.504.000	2018	322.000

Mit den unter Buchstaben a) bis k) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. In das Konzernverhältnis ist auch die Maingau Immobilien eG einbezogen, deren Geschäftszweck in der Vermietung eines Bürogebäudes in Seligenstadt besteht. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Mit den unter Buchstaben a) und b) aufgeführten Gesellschaften sind Ergebnisabführungsverträge geschlossen.

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe jedoch aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde.

- **Treuhandvermögen**

Im Bilanzposten „Treuhandvermögen" (A 9) werden sowohl im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 391.321 als auch Depotwerte in Höhe von EUR 44.483, die treuhänderisch für Kunden gehalten werden, ausgewiesen.

- **Sachanlagen**

Im Bilanzposten „Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 139.247.074 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 9.150.177 enthalten.

- **Sonstige Vermögensgegenstände**
  In dem Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände" (A 13) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2019 EUR
Forderungen aus ausstehenden Provisionen	11.691.128
Ansprüche gegenüber Tochtergesellschaften	10.947.919

- **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 5.958 (Vorjahr EUR 4.452) enthalten.

  Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 407.477 (Vorjahr EUR 0).

- **Nachrangige Vermögensgegenstände**
  In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A 4	1.885.335	2.183.438
A 5	17.600.000	13.300.003
A 6	0	13.165.813

- **Fremdwährungsposten**
  In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 72.314.262 enthalten.

- **Restlaufzeitspiegel für Forderungen**
  Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	7.687.311	58.804.526	190.000.000	125.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	169.120.465	401.844.199	1.576.240.895	4.246.241.450

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- **Restlaufzeitenspiegel für Verbindlichkeiten**
  Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	8.339.046	27.447.740	130.104.254	244.096.340
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	7.191.817	34.375.280	9.925.597	174.909
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	305.304.513	92.348.212	26.333.933	2.321.764

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**
  In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 410.342.584 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- **Treuhandverbindlichkeiten**
  Im Bilanzposten „Treuhandverbindlichkeiten" (P 4) werden sowohl im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Schulden in Höhe von EUR 391.321 als auch Depotwerte in Höhe von EUR 44.483, die treuhänderisch für Kunden gehalten werden, ausgewiesen.

- **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**
  Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 1.278.649 (Vorjahr EUR 1.538.852) enthalten.

- **Nachrangige Verbindlichkeiten**

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 24.743 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

EUR	Zinssatz in %	Fälligkeit
160.000	0,70	Januar 2020
200.000	0,80	April 2020

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Die mit den sonstigen Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen, mit Ausnahme eines Volumens von EUR 180.400, die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen fünf Tagen und vier Jahren. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit Zinssätzen von 0,45 % bis 5,00 % ausgestattet.

- **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen**

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	410.342.584	442.680.369
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	28.555.353	22.139.891	440.526	191.380
verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	5.125.102	7.637.830

- **Eigenkapital**

Die unter Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	92.867.411
b) der ausscheidenden Mitglieder	2.603.498
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	8.750
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 289

Die Kapital- und Ergebnisrücklagen (P 12b und c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage EUR	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnisrücklagen EUR
Stand 01.01.2019	479.592	234.896.525	272.367.720
Einstellungen - aus Bilanzgewinn des Vorjahres	-	7.690.500	7.690.500
Stand 31.12.2019	479.592	242.587.025	280.058.220

- **Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen**

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.
Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Zusätzlich wurden Pauschalrückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und offene Zusagen gebildet. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden sowie in geringem Umfang Haftungsverhältnisse aus getrennt bilanzierten, eingebetteten Credit Default Swaps.
Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden bzw. Referenzschuldner beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

- **Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten**
  Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	390.134.393
Posten außerhalb der Bilanz	
Verbindlichkeiten aus Derivaten	5.850.000

- **Fremdwährungsposten**
  In den Schulden einschließlich Eventualverbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 56.713.460 enthalten.

- **Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente**
  Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte zins-, währungs- und aktien- / indexbezogene Geschäfte in folgenden Geschäftsarten:

Geschäfte mit Zinsrisiko
- Zins-Swaps (ausschließlich zur Zinsbuchsteuerung)
- Zins-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden).

Geschäfte mit Währungsrisiko
- Devisentermingeschäfte (als Ausführungsgeschäfte für Kunden und zur Deckung von Währungsrisiken)
- Zins-/Währungs-Swaps (zur Zinsbuchsteuerung bzw. zur Deckung von Währungsrisiken)

Geschäfte mit sonstigem Preisrisiko
- Index-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)
- Aktien-Optionen (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden inklusive rechnerisch angefallener Zinsen angegeben („dirty prices"). Die Adressenrisiken sind als ungewichtete Kreditrisikoäquivalente entsprechend den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften der CRR angegeben.

(Angaben in TEUR):	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizulegender Zeitwert	Adressen-risiko
	<= 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Zins-Swaps (gleiche Währung)	0	13.700	0	13.700	-2.492	69
Börsengehandelte Produkte						
- Zins-Futures	325.837	499.269	0	825.106	0	8.986
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	11.795	0	0	11.795	-80	132
- Zins-/Währungs-Swaps	2.173	0	8.398	10.571	450	1.128
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte						
- Index-Futures	30.765	0	0	30.765	0	2.088
- Aktien-Optionen	0	48	0	48	0	15

Darüber hinaus bestehen strukturierte Finanzinstrumente. Sie beinhalten neben dem Basisinstrument noch ein Kündigungsrecht des Schuldners oder Bonitätsrisiken Dritter.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zins-Swap- und Zins-/Währungs-Swap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag. Bei Devisentermingeschäften, Optionen sowie Futures wurden die Marktpreise bzw. Wiedereindeckungsbeträge herangezogen. Bei der Ermittlung des Marktpreises und der Wiedereindeckungsbeträge wurden Optionspreismodelle (u.a. Black-Scholes-Modell) sowie sonstige Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktpreisparametern zugrunde gelegt.

Bei den Zins-Swaps sowie Zins-/Währungs-Swaps, die negative beizulegende Zeitwerte aufweisen, waren Drohverlustrückstellungen nicht zu bilden. Die Zins-Swaps wurden zur Absicherung gegen das allgemeine Zinsänderungsrisiko abgeschlossen und sind in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs einbezogen. Den Zins-/Währungs-Swaps und den Devisentermingeschäften stehen Kursgewinne aus besonders gedeckten Geschäften gegenüber.

E. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- **Zinserträge und Zinsaufwendungen**

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 2.892.408 (Reduktion des Zinsertrages) bzw. in den Zinsaufwendungen aus Passivgeschäften in Höhe von EUR 2.874.633 (Reduktion des Zinsaufwandes) enthalten.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Aufzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten in Höhe von EUR 14.302 (Vorjahr EUR 23.001) wurden unter den Zinsaufwendungen erfasst.

- **Provisionserträge**

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermögensverwaltung und die Vermittlung von Wertpapieren, Bausparverträgen und Krediten, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

- **Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 8) betreffen mit EUR 5.909.472 Miet- und Pachterträge, mit EUR 4.266.887 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, mit EUR 3.460.550 Erträge aus Versicherungsleistungen und mit EUR 823.598 Erträge aus der Währungsumrechnung.

- **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) betreffen mit EUR 21.876.946 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

- **Außerordentliches Ergebnis**

Aufwendungen aus der ratierlichen Ansammlung des Unterdeckungsbetrags zu den gemäß Bil-MoG neu bewerteten Pensionsrückstellungen fielen in Höhe von EUR 743.461 (Vorjahr EUR 743.461) an und wurden in den außerordentlichen Aufwendungen (GuV 21) ausgewiesen.

- **Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen**

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 6.832.498 enthalten; hiervon entfallen EUR 4.299.836 auf die Auflösung von Rückstellungen.

F. SONSTIGE ANGABEN

- **Vorstand und Aufsichtsrat**

An die Mitglieder des Vorstandes wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 4.170.371. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betrugen EUR 618.932.

Die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 8.089.046. Davon entfallen auf frühere Mitglieder des Vorstandes der Frankfurter Volksbank eG bzw. deren Hinterbliebene EUR 2.143.694, während die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken bzw. deren Hinterbliebene EUR 5.945.352 erhielten.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31. Dezember 2019 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 112.083.105. Davon entfallen auf frühere Mitglieder des Vorstandes der Frankfurter Volksbank eG bzw. deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 33.397.332, während für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken bzw. deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 78.685.773 bestehen.

Die Forderungen und eingegangenen Haftungsverhältnisse betrugen für Mitglieder des Vorstandes EUR 371.390 und für Mitglieder des Aufsichtsrates EUR 5.623.921.

- **Ausschüttungsgesperrte Beträge**

Der aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 26.033.946, dem ausreichend frei verfügbare Rücklagen gegenüberstehen.

- **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, betreffen in Höhe von EUR 23.889.620 Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund).

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Die Frankfurter Volksbank eG hat eine Patronatserklärung gegenüber der Tochtergesellschaft GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH abgegeben. Darüber hinaus haftet die Frankfurter Volksbank eG gesamtschuldnerisch für alle von der GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH eingegangenen Verbindlichkeiten.

Bei der Freizeitcenter Darmstadt GbR, Darmstadt, ist die Frankfurter Volksbank eG unbeschränkt haftender Gesellschafter.

- **Personalstatistik**

Die Zahl der 2019 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	45	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	929	456
Gewerbliche Mitarbeiter	0	18
	974	474

Außerdem wurden durchschnittlich 41 Auszubildende beschäftigt.

- **Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr**:

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2019	254.699	1.908.498	95.424.900
Zugang	2019	4.875	10.102	505.100
Abgang	2019	8.624	61.246	3.062.300
Ende	2019	250.950	1.857.354	92.867.700

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	2.557.147
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	2.557.200
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	50

- **Besondere Offenlegungspflichten**

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- **Aufwendungen für den Abschlussprüfer**

Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar schlüsselt sich in folgende Honorare auf:

	EUR
- Abschlussprüfungsleistungen	480.703
- Andere Bestätigungsleistungen	89.493
- Steuerberatungsleistungen	48.186
- Sonstige Leistungen	30.416

- **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes**

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.
Wilhelm-Haas-Platz
63263 Neu-Isenburg

- **Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates**

Mitglieder des Vorstandes

Eva Wunsch-Weber (Vorsitzende)	Unternehmenssteuerung (Bilanzen/Steuern/Meldewesen, Controlling), Grundsatzfragen/Risiko/Compliance (Vorstandsstab, Compliance), Revision, Geldwäscheprävention/Recht, Tochtergesellschaften
Michael Mengler (Co-Vorsitzender)	Grundsatzfragen/Risiko/Compliance (Risiko-Controlling), Personal
Sven Blatter	Kunden- und Filialbetreuung, Tochtergesellschaften
Ulrich Hilbert	Betrieb, Kunden- und Filialbetreuung, FinanzPunkte (Kreditgeschäft)
Helmut Ochs	Handel/Treasury, Wertpapierfachzentren, Vermögensverwaltung, Kunden- und Filialbetreuung, Tochtergesellschaften
Ralf Pakosch	Kredit, Vertrieb, FinanzPunkte (ohne Kreditgeschäft), Vertriebliche Strategie und Weiterentwicklung, Unternehmenssteuerung (Verwahrstelle, Depot A-Verwaltung), Kunden- und Filialbetreuung (ohne Kreditgeschäft)
Manfred Resch	Kunden- und Filialbetreuung, Tochtergesellschaften
Harald Stroh	Kunden- und Filialbetreuung, Datenschutz

Mitglieder des Aufsichtsrates

Hans-Dieter Hillmoth
Vorsitzender
Geschäftsführer und Programmdirektor der
Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG i.R.,
Bad Vilbel

Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans-Peter Biffar
stellvertretender Vorsitzender
Unternehmensberater,
Schollbrunn

Dr. jur. Winfried Rohloff
stellvertretender Vorsitzender
Rechtsanwalt und Notar,
Weilmünster

Oliver André*
Schriftführer
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG,
Abteilungsdirektor

Wolfgang Amerschläger
Rechtsanwalt und Notar,
Seligenstadt

Thorsten Bartsch*
Leiter der Ausbildungsgemeinschaft
Frankfurter Volksbanken GbR

Dipl.-Ing. Bernd Becker
Architekt,
Obertshausen

Thomas Braun*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

Karla Buchholz
Selbstständige Unternehmensberaterin,
Kelkheim (Taunus)

Kai-Uwe Engel*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

Dr. Roland Gerschermann
Rechtsanwalt,
Bad Homburg v. d. H.

Michael Günther
Geschäftsführender Gesellschafter des
Autohauses Günther & Schmitt GmbH,
Flörsheim am Main

Norbert Hartnagel*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG

Günter Huther
Landgerichtspräsident a. D.,
Münster

Elke Kimpel
Unternehmerin,
Hainburg

Peter Knapp
Group Director Europe Global Switch,
Frankfurt am Main

Hans-Jürgen Köck*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG

Pia Koschara*
Bankangestellte
der Frankfurter Volksbank eG

Christian Kunze*
Senior Expert Risikomanagement,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Dietmar Kurtz
Rechtsanwalt und Notar a.D.,
Egelsbach und Langen

Honorargeneralkonsul Jürgen Lorenz
bis 9. April 2019
Geschäftsführender Gesellschafter der
Lorenz Group Holding GmbH,
Flörsheim am Main

Dipl.-Volksw. und Dipl.-Kfm. Götz Müller
Inhaber der Anlagenbau Müller
Kelkheim e.Kfm.,
Kelkheim (Taunus),
Geschäftsführender Gesellschafter der
Peters Plastic GmbH,
Kelkheim (Taunus)

Peter Andreas Müller
Rechtsanwalt und Notar,
Frankfurt am Main

Alfred Münch
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Offenbach

Thomas Nüchter*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG

Harald Osterhagen
Geschäftsführender Gesellschafter der OVS Vermögensverwaltung GmbH,
Kriftel

Markus Panowitz*
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

Thomas Reichert
Geschäftsführer der Haxen-Reichert Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice Betriebsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Hella Reußwig*
Bankangestellte
der Frankfurter Volksbank eG,
Filialdirektorin

Dipl.-Volksw. Norbert Rink
Unternehmensberater,
Rödermark

Rolf Schulze
Unternehmensberater,
Weiterstadt

Ingeborg Seibert*
Bankangestellte
der Frankfurter Volksbank eG

Eduard Tomaszewski
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaafheim

Günter Walch
Betriebs- und Marktwirt,
Hofheim am Taunus

Andreas Wirz
Rechtsanwalt und Mediator,
Frankfurt am Main

* von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt

- **Vorschlag für die Ergebnisverwendung**

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 12.711.550,91 unter Einbezug eines Gewinnvortrages von EUR 60.231,99 und damit einem Bilanzgewinn von EUR 12.771.782,90 wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 6,00 %	5.713.255,15
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	3.500.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	3.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	58.527,75
	12.771.782,90

Frankfurt am Main, 4. Februar 2020

FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Der Vorstand

Wunsch-Weber	Mengler	Blatter	Hilbert
Ochs	Pakosch	Resch	Stroh

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 wurden vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk am 27. Februar 2020 versehen.

Die Offenlegung wird nach Feststellung durch die Vertreterversammlung im elektronischen Bundesanzeiger erfolgen.

LAGEBERICHT

I. ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT

Konjunktur

Das Wachstumstempo in Deutschland hat sich 2019 im Jahresvergleich mehr als halbiert. Stieg 2018 das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorjahr noch um 1,5 Prozent, so reduzierte sich die Wachstumsrate im vergangenen Jahr auf 0,6 Prozent. Die konjunkturellen Bremseffekte waren vor allem durch globale Einflussfaktoren begründet. Hierzu zählten der Handelskonflikt zwischen den USA und China, die Unsicherheit hinsichtlich des EU-Austritts Großbritanniens, aber auch die politischen Spannungen im Nahen Osten. Dies belastete die exportorientierten Wirtschaftssektoren in Deutschland spürbar. Positiv präsentierten sich die inlandsorientierten Wirtschaftsbereiche, die entsprechend das Wirtschaftswachstum trugen.

Die privaten Konsumausgaben wurden durch den anhaltenden Beschäftigungszuwachs und die im Durchschnitt soliden Lohnsteigerungen angetrieben. Entsprechend stieg der private Konsum 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent. Die staatlichen Konsumausgaben entwickelten sich noch dynamischer. Der Anstieg von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresniveau war unter anderem durch den Stellenaufbau im öffentlichen Dienst bedingt. Insgesamt konnte der private und staatliche Konsum 1,3 Prozentpunkte zum Anstieg des deutschen BIP beitragen und damit den größten Wachstumsimpuls setzen. Die weiteren Wachstumsbeiträge speisten sich aus den Bruttoanlageinvestitionen, wobei der Bausektor am deutlichsten expandierte. Trotz des allgemeinen Mangels an Arbeitskräften, Bauland und Baumaterialien stiegen die Bauinvestitionen um 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Ausrüstungsinvestitionen litten hingegen unter den konjunkturellen und geopolitischen Unsicherheiten und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr nur um niedrige 0,4 Prozent. Unter Einberechnung der negativen Vorratsveränderung reduzierte sich der Wachstumsbeitrag der Bruttoanlageinvestitionen auf 0,4 Prozentpunkte.

Die weltweiten Handelsvolumina haben sich 2019 insbesondere durch den von den USA ausgehenden Handelskonflikt merklich abgeschwächt. Vor dem Hintergrund des hohen Anteils an exportorientierten Sektoren war Deutschland davon vergleichsweise stark betroffen. Die Exporte erhöhten sich gegenüber 2018 nur um 0,9 Prozent und damit markant weniger als im Vorjahr (+2,1 Prozent). Trotz des soliden Konsumumfelds schwächte sich das Importwachstum ebenfalls ab. Mit einem Anstieg von 1,9 Prozent nach 3,6 Prozent im Vorjahr war auch hier ein merklicher Rückgang zu verzeichnen. Der Außenbeitrag war infolgedessen als Ganzes negativ und belastete das BIP-Wachstum mit 0,4 Prozentpunkten.

Die schwächere Konjunkturentwicklung wirkte sich negativ auf die Steuereinnahmen und damit auch auf den Haushaltsüberschuss aus. Daneben führte der gestiegene Ausgabenzuwachs des Staates ebenfalls zu einem geringeren Haushaltssaldo. Der gesamtstaatliche Finanzierungsüberschuss sank nach einem Rekordwert von 62,4 Milliarden Euro im Vorjahr in 2019 auf 49,8 Milliarden Euro. Im Verhältnis zum BIP war dies eine Quote von 1,5 Prozent.

Der deutsche Arbeitsmarkt entwickelte sich 2019 unverändert solide, wobei die Dynamik des Beschäftigungsaufbaus etwas nachließ. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland erhöhte sich im Jahresdurchschnitt auf 45,3 Millionen. Dies war ein Zuwachs von rund 400.000 Personen, nachdem sich im Jahr davor die Anzahl um rund 610.000 erhöht hatte. Die Arbeitslosenquote sank leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 5,0 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen erreichte ein Niveau von knapp 2,3 Millionen und war damit um etwa 70.000 niedriger als 2018.

Das Inflationsumfeld entwickelte sich 2019 moderat. Aufgrund der niedrigeren Rohölpreisnotierungen verteuerten sich die Energiepreise nur wenig. Die Verbraucher mussten für Energieprodukte 1,4 Prozent mehr aufwenden als im Vorjahr. Daneben erhöhten sich die Preise für Nahrungsmittel und Dienstleistungen um 1,4 Prozent bzw. 1,5 Prozent gegenüber 2018. Im Jahresdurchschnitt lag die Gesamtinflationsrate bei 1,4 Prozent und damit etwas niedriger als im Vorjahr (+1,8 Prozent).

Finanzmärkte

Die großen Themen am Kapitalmarkt waren 2019 die US-Handelspolitik und der Brexit in Großbritannien. In Verbindung mit der weltweiten Konjunkturverlangsamung waren sie Auslöser für zeitweilig höhere Volatilitäten am Aktienmarkt und eine expansive Geldpolitik der Notenbanken.

Die internationalen Aktienmärkte zeigten sich zu Beginn 2019 trotz Handelskonflikt und andauernden Brexit-Verhandlungen freundlich. Dies war vor allem auf die Geldpolitik der Zentralbanken in den USA und der Eurozone zurückzuführen. Die Bereitschaft der Notenbanken zu einer lockeren Geldpolitik trug maßgeblich zur Zuversicht der Aktieninvestoren bei. Der Deutsche Aktienindex (DAX) erreichte im Zuge dessen bis Anfang Mai ein vorläufiges Jahreshoch von knapp über 12.400 Punkten. In den folgenden Wochen belasteten politische Ereignisse die internationalen Aktienmärkte. Die USA und China erhöhten abermals ihre bilateralen Einfuhrzölle, der italienische Ministerpräsident Conte trat zurück und das Parlament in Großbritannien wurde durch den neuen Premierminister Johnson in den Zwangsurlaub geschickt. Der DAX geriet merklich unter Druck und erreichte Mitte August ein Verlaufstief von rund 11.270 Punkten. Trotz weiterer Spannungen zwischen den USA und China wirkte sich die Ausweitung der expansiven Geldpolitik der US-Notenbank und der EZB im September positiv auf die Aktiennotierungen aus. Ein in Aussicht gestelltes Teilabkommen bei den Handelsgesprächen zwischen den USA und China, aber auch der Wahlsieg der Tories in Großbritannien führte zu nachlassender Unsicherheit. Der DAX beendete das Jahr 2019 mit 13.249 Punkten und erzielte damit eine Performance von 25,5 Prozent.

Die Rentenmärkte waren 2019 durch ein sinkendes Renditeniveau geprägt. Konjunkturelle und politische Risiken führten dazu, dass sichere Anlagen wie Bundesanleihen zur Portfoliodiversifikation und als sicherer Hafen gesucht waren. Entsprechend sanken in den ersten Monaten die Renditen von 10-jährigen Bundesanleihen. Die Aussicht auf eine Kehrtwende der US-Notenbank hin zu einer lockeren Geldpolitik und die Beibehaltung der expansiven Ausrichtung der EZB wirkten ebenfalls dämpfend auf das Renditeniveau. 10-jährige Bundesanleihen rentierten per Ende Juni mit rund -0,33 Prozent. Vor dem Hintergrund der politischen Unsicherheiten im August, aber auch angesichts der bevorstehenden Ausweitung der expansiven Geldpolitik der EZB, beschleunigte sich im Sommer der Renditerückgang bei deutschen Staatsanleihen. Per 3. September erreichte die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen mit rund -0,74 Prozent ein historisches Tief. Auf der Zentralbanksitzung im September wurde die EZB den Erwartungen der Kapitalmarktteilnehmer gerecht. Unter anderem senkte sie den Einlagenzins auf -0,50 Prozent und verkündete die Wiederaufnahme des Anleihekaufprogramms. Die Entspannungssignale bezüglich Handelskonflikt und Brexit führten in den nachfolgenden Wochen zu einer Gegenbewegung bei den Kapitalmarktrenditen. Die Risikobereitschaft der Investoren stieg merklich an und entsprechend standen sichere Bundesanleihen weniger im Fokus. Per Jahresende 2019 rentierten die 10-jährigen Bundesanleihen dennoch mit -0,19 Prozent in negativem Terrain.

II. ENTWICKLUNG DER FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Die Frankfurter Volksbank hat die gute Geschäftsentwicklung des vergangenen Jahres fortgesetzt. Im Geschäftsjahr 2019 konnte das Kreditgeschäft ausgebaut werden. Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der unverändert strengen Kreditvergaberichtlinien mit hohen Bonitätsanforderungen und Besicherungsanteilen ist die Bank mit der Volumens- und Konditionsentwicklung des Kreditgeschäfts zufrieden. Bei den Kundeneinlagen ergaben sich leichte Zuwächse. Auch das außerbilanzielle Kundenvolumen konnte gesteigert werden.

Der Zusammenschluss mit der Vereinigten Volksbank Maingau und der Volksbank Griesheim wurde erfolgreich unter Hebung von Synergien vollzogen.

Trotz weiter anhaltendem Niedrigzinsumfeld konnte das Betriebsergebnis vor Bewertung und das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit gesteigert werden.

Das Ergebnis wurde genutzt, um die Eigenkapitalbasis auszubauen und somit erneut Vorsorge für die Zukunft zu treffen. Es wurden Einstellungen in die Vorsorgereserven nach §340f HGB und in den Fonds für allgemeine Bankrisiken vorgenommen. Zudem wurden bereits 15,0 Mio. Euro den ab 2022 verpflichtend zu bildenden Pauschalwertberichtigungen auf Grundlage des IDW BFA 7 zugeführt.

Geschäftliche Entwicklung

Erstmalig wurden tabellarische Übersichten zur besseren Nachvollziehbarkeit und Transparenz verwendet.

Die Bilanzsumme der Bank stieg um 146,8 Mio. Euro auf 12,3 Mrd. Euro. Das Wachstum um 1,2 Prozent wurde dabei durch die gestiegenen Kundeneinlagen getragen.

	Berichtsjahr TEUR	2018 TEUR	Veränderung TEUR
Bilanzsumme	12.258.231	12.111.402	146.829
Außerbilanzielle Geschäfte*	1.536.467	781.432	755.035

Das höhere Volumen der außerbilanziellen Geschäfte resultiert aus der Funktion als Depotbank. Mit Kontrahenten sind einzelne größere Termingeschäfte abgeschlossen, die durch kongruente Deckungsgeschäfte jedoch vollständig geschlossen sind.

Aktivgeschäft

	Berichtsjahr TEUR	2018 TEUR	Veränderung TEUR
Kundenforderungen	6.539.559	6.451.758	87.801
Wertpapieranlagen	3.336.890	3.128.788	208.102
Forderungen an Banken	877.880	1.644.992	-767.112

Der Anstieg der Forderungen an Kunden um 87,8 Mio. Euro oder 1,4 Prozent auf 6.539,6 Mio. Euro beruht auf dem Darlehenswachstum von 183,0 Mio. Euro. Die Konten in laufender Rechnung als auch die Schuldscheindarlehen verzeichneten dagegen einen Rückgang um 23,3 Mio. Euro bzw. um 50,9 Mio. Euro.

Struktur und räumlicher Umfang des Geschäftsgebietes ermöglichten eine breite branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen an Kunden.

Die festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des KWG (Kreditwesengesetz), CRR (Capital Requirements Regulation) und GenG (Genossenschaftsgesetzes) wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an Kunden wurden vorsichtig bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Mit einem Anteil von 53,3 Prozent an der Bilanzsumme stellten die Forderungen an Kunden eine bedeutende Aktivposition dar.

Die Wertpapieranlagen haben sich im Berichtsjahr um 208,1 Mio. Euro oder 6,7 Prozent erhöht. Dies ist auf den gestiegenen Bestand von Anleihen und Schuldverschreibungen um 292,3 Mio. Euro zurückzuführen. Anlagen in Investmentanteilen und Genussscheinen reduzierten sich dagegen um 84,2 Mio. Euro auf 961,7 Mio. Euro.

Die Wertpapieranlagen setzen sich wie folgt zusammen:

	Berichtsjahr TEUR	2018 TEUR	Veränderung TEUR
Anlagevermögen	2.115.106	2.235.381	-120.275
Liquiditätsreserve	1.221.784	893.407	328.377

Der Bestand an Wertpapiereigenanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 3.336,9 Mio. Euro. Neuanlagen erfolgten aufgrund der Ausrichtung der Anlagepolitik vorwiegend in gedeckten und ungedeckten Schuldverschreibungen guter bis sehr guter Bonität. Daneben wurden Anteile an Immobilienfonds erworben.

Von den Wertpapiereigenanlagen entfielen 917,6 Mio. Euro auf den im Anlagevermögen gehaltenen Masterfonds.

Das Volumen des Masterfonds wurde vor dem Hintergrund anlagestrategischer Anpassungen im Jahresverlauf leicht reduziert. Die einzelnen Segmente des Masterfonds verfolgen unterschiedliche Anlagestrategien, wobei der Schwerpunkt der Anlagen aufgrund der grundsätzlich vorsichtigen Ausrichtung der Anlagepolitik jeweils auf verzinslichen Schuldverschreibungen guter Bonität liegt.

* Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Neben dem Masterfonds wurden Wertpapiere in Höhe von 1.197,5 Mio. Euro im Anlagevermögen gehalten. Diese Papiere dienen überwiegend der Erfüllung der Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Im Hinblick auf die Struktur der Anlagen hat sich der Anteil festverzinslicher Wertpapiere an den Wertpapiereigenanlagen im Vergleich zum Vorjahr mit 72,2 Prozent auf 86,4 Prozent erhöht. Dagegen verminderte sich der Anteil variabel verzinslicher Wertpapiere von 22,8 Prozent auf 13,6 Prozent.

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere im Anlagevermögen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben.

Die deutliche Reduzierung der Bankenforderungen beruht im Wesentlichen auf der Umschichtung von Bankguthaben in Einlagen bei der Bundesbank, resultierend aus der EZB-Entscheidung vom 12. September 2019, mit der Freibeträge auf Einlagen eingeführt wurden, für die kein negativer Einlagenzins gerechnet wird. Die erhöhten Anlagen bei der Bundesbank werden unter dem Bilanzposten Barreserve ausgewiesen. Der Anteil der Forderungen an Banken an der Bilanzsumme entspricht 7,2 Prozent (Vorjahr 13,6 Prozent).

Wesentliche Tochtergesellschaften

Die Bank betreibt über die GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH (GIF) die Vermittlung von Finanzprodukten, während über die Immobiliengesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank (Immo) die Vermittlung von Immobilien erfolgt. Daneben vermietet die Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG (GVG) Gewerbe- und Wohneinheiten in Frankfurt am Main. Alle Gesellschaften haben im Berichtsjahr über dem Vorjahr liegende Ergebnisse erzielt.

Investitionen und Zweigniederlassungen

Bei den Grundstücken und Gebäuden sind im Geschäftsjahr Zugänge in Höhe von 11,6 Mio. Euro erfolgt. Dabei handelt es sich vor allem um den Umbau der bisher als Bankgebäude genutzten Immobilie „Berger Straße“ in Wohnraum. Der Umbau wird im ersten Quartal 2020 abgeschlossen sein. Weitere Umbaumaßnahmen betreffen u.a. die Geschäftsstellen in Rödelheim, Mörfelden, Niederrad und Kelsterbach.

Völlig neu errichtet wurde die Geschäftsstelle in Nidderau-Heldenbergen, die die bisherigen Geschäftsstellen in Nidderau-Heldenbergen und Nidderau-Windecken ersetzt. Die Einweihung erfolgte am 23. Januar 2020.

Bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung waren Zugänge in Höhe von 3,7 Mio. Euro zu verzeichnen. Als wesentliche Zugänge sind die Investitionen in SB-Geräte in Höhe von 1,9 Mio. Euro und in EDV Hardware in Höhe von 0,5 Mio. Euro zu nennen.

Gemeinsam mit der Taunus Sparkasse, Bad Homburg v. d. H., hat die Frankfurter Volksbank im Geschäftsjahr 2019 die FinanzPunkt-Initiative gestartet. Bis Ende 2020 werden beide Institute ihre Umbaumaßnahmen abgeschlossen haben und damit an insgesamt 26 Standorten im Hochtaunus- und im Main-Taunus-Kreis Bankdienstleistungen und Beratungen für ihre Kunden unter einem Dach anbieten. Die FinanzPunkte mit Beratung werden an unterschiedlichen Arbeitstagen durch die Banken besetzt sein. Verschiedenfarbige Beleuchtung und klare Beschilderungen sichern die eindeutige Erkennbarkeit für die Kunden.

Das strategische Ziel der Initiative besteht darin, gemeinsam weiträumig in der Fläche präsent und damit für die Kunden erreichbar zu bleiben. Ende 2019 wurden in Bad Soden-Neuenhain und Weilrod-Rod an der Weil die ersten FinanzPunkte mit Beratung sowie in Hattersheim-Eddersheim, Hof-

heim-Diedenbergen, Hofheim-Langenhain, Kelkheim-Fischbach und Kelkheim-Ruppertshain die ersten SB-FinanzPunkte eröffnet.

Zum 31.12.2019 unterhält die Bank acht eingetragene Niederlassungen.

Passivgeschäft

	Berichtsjahr TEUR	2018 TEUR	Veränderung TEUR
Bankrefinanzierungen	415.576	448.691	-33.115
Spareinlagen	2.295.607	2.274.517	21.090
andere Einlagen	7.832.895	7.693.321	139.574
verbriefte Verbindlichkeiten	8.550	18.699	-10.149
Nachrangverbindlichkeiten	1.339	3.639	-2.300

Der Rückgang bei den Bankrefinanzierungen beruht auf einem geringeren Volumen an Weiterleitungskrediten.

Der Anstieg der Spareinlagen um 21,1 Mio. Euro resultiert aus dem Wachstum der Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten um 52,5 Mio. Euro. Reduzierend wirkte sich dagegen der Rückgang der Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten aus, die um 31,5 Mio. Euro niedriger ausgewiesen werden.

Das Volumen der anderen Einlagen (Sicht- und Termineinlagen) erhöhte sich um 139,6 Mio. Euro oder 1,8 Prozent. Die Erhöhung ist auf den Anstieg der Sichteinlagen zurückzuführen, die um 295,9 Mio. Euro gestiegen sind. Die Termineinlagen sanken dagegen um 156,3 Mio. Euro.

Vermögenslage

Eigenmittel

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr TEUR	2018 TEUR	Veränderung TEUR
Eigenkapital laut Bilanz[1]	1.430.065	1.403.483	26.582
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	1.540.071	1.527.416	12.655
Harte Kernkapitalquote	20,1 %	20,1 %	
Kernkapitalquote	20,1 %	20,1 %	
Gesamtkapitalquote	22,4 %	22,7 %	

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2019 jederzeit eingehalten.

Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Zuführung in Höhe von 24,4 Mio. EUR zum „Fonds für allgemeine Bankrisiken" gemäß § 340g HGB und – vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung – vorgesehenen Dotierung der Rücklagen in Höhe von 7,0 Mio. EUR ergeben sich Eigenmittel von 1.546,8 Mio. EUR.

Nach der Planungsrechnung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs und den voraussichtlichen Geschäftsguthaben sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen auch zukünftig auszugehen.

Einlagensicherung

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist die Bank der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

[1] Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft der Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio LCR) hat die Bank jederzeit eingehalten.

Aufgrund der Liquiditätsplanung und -steuerung, einer stabilen Refinanzierung aus Kundeneinlagen, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben, geht die Bank davon aus, dass auch in den kommenden Jahren jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung steht.

Ertragslage

Die Frankfurter Volksbank erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis. Trotz rückläufigem Zinsüberschuss konnte bei fast gleichbleibendem Provisionsüberschuss, aber reduzierten Verwaltungsaufwendungen ein Betriebsergebnis über dem Vorjahr sowie über dem prognostizierten Wert erzielt werden.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Bank stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr TEUR	2018 TEUR	Veränderung TEUR
Zinsüberschuss[1]	199.685	212.783	-13.098
Provisionsüberschuss[2]	76.397	76.586	-189
Handelsergebnis	105	38	67
Verwaltungsaufwendungen	167.295	177.404	-10.109
a) Personalaufwendungen	102.362	114.191	-11.829
b) andere Verwaltungsaufwendungen	64.933	63.213	1.720
Betriebsergebnis vor Bewertung[3]	96.760	94.611	2.149
Bewertungsergebnis[4]	-26.110	-26.663	553
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	70.650	67.948	2.702
Steueraufwand	32.795	32.326	469
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	24.400	22.200	2.200
Jahresüberschuss	12.712	12.679	33

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,10 Prozent (Vorjahr 0,10 Prozent).

Der Zinsüberschuss der Bank verringerte sich um 13,1 Mio. Euro auf 199,7 Mio. Euro; verantwortlich dafür ist das weiterhin niedrige Zinsniveau im Kredit- und Wertpapiergeschäft, das sich bei Prolongationen und Neuvergaben bzw. -anlagen bemerkbar macht. Rückläufige Erträge aus der Darlehensvergabe konnten bei leicht nachgebenden Zinserträgen aus Anlagen am Geld- und Kapitalmarkt bei gleichzeitig leicht gestiegenen Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren nicht ausgeglichen werden.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mio. Euro vor allem aufgrund der geringeren Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen trotz höherer Ausschüttungen aus den Spezialfonds reduziert.

Der geringere Zinsaufwand resultiert aus gesunkenen Aufwendungen für eigene Refinanzierungen sowie im Kundeneinlagengeschäft.

Der Provisionsüberschuss bewegt sich mit 76,4 Mio. Euro nur 0,2 Mio. Euro unterhalb des Vorjahreswertes.

Wesentliche Ertragsbestandteile sind:

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2018 TEUR	Veränderung TEUR
Erträge aus Kontoführung/ Zahlungsverkehr	36.770	35.212	1.558
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	19.289	19.546	-257
Vermittlungserträge	16.682	16.487	195

[1] Saldo aus den GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
[2] Saldo aus den GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
[3] Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12
[4] Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Steigerung der Erträge aus Kontoführung und Zahlungsverkehr resultieren aus dem Kartengeschäft und aus Kontoführungsentgelten. Die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft sowie der Vermittlung von Produkten z.B. von Bausparverträgen, Sachversicherungen und Fondsverträgen haben sich nahezu entsprechend des Vorjahres entwickelt.

Unter den Provisionsaufwendungen sind vor allem die Aufwendungen aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft in Höhe von 1,6 Mio. Euro (Vorjahr 1,6 Mio. Euro) und aus dem Vermittlungsgeschäft in Höhe von 1,4 Mio. Euro (Vorjahr 1,7 Mio. Euro) zu nennen.

Die gesamten Verwaltungsaufwendungen liegen mit 167,3 Mio. Euro um 10,1 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Die Einsparungen resultieren vor allem aus dem Personalbereich, dessen Aufwand von 114,2 Mio. Euro auf 102,4 Mio. Euro gesunken ist. Dies ist vor allem auf den geringeren Mitarbeiterbestand durch den gesetzlichen Renteneintritt von Mitarbeitern und daneben auf Personalfluktuationen zurückzuführen.

Der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen beruht unter anderem auf höheren Beiträgen für die Sicherungseinrichtung und die europäische Bankenabgabe. Daneben wurden Investitionen in die FinanzPunkte und in den Ausbau der Digitalisierung getätigt. Einsparungen, wie zum Beispiel bei den Aufwendungen für die Datenverarbeitung, konnten den Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen nicht vollständig auffangen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit 96,8 Mio. Euro um 2,1 Mio. Euro oder 2,3 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Das Bewertungsergebnis bewegt sich mit -26,1 Mio. Euro knapp unter dem Vorjahreswert in Höhe von -26,7 Mio. Euro. Darin enthalten sind neben den normalen Zuführungen und Auflösungen der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen sowie den Abschreibungen und Zuschreibungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft auch Zuführungen zu den Vorsorgereserven nach §340f HGB sowie zu der erstmalig gebildeten Pauschalwertberichtigung/-rückstellung auf Grundlage einer vorgezogenen (teilweisen) Erstanwendung des IDW RS BFA 7 für Forderungen an Kunden mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von größer/gleich 0,5 Prozent.

Die Cost Income Ratio (CIR) betrug im Berichtsjahr 65,4 Prozent (Vorjahr 67,8 Prozent) und lag damit besser als der prognostizierte Wert von 65,8 Prozent.

Personal

	Berichtsjahr	2018
Mitarbeiter	1.551	1.658
davon weibliche Mitarbeiter	870	924
davon männliche Mitarbeiter	681	734
davon Auszubildende/Dual-Studierende	46	57
davon Teilzeitmitarbeiter	508	525

Zum 31.12.2019 beschäftigte die Frankfurter Volksbank 1.551 Mitarbeiter. Der Anteil der Frauen lag bei 56,1%. Bei einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 23,1 Jahren betrug das Lebensalter der Mitarbeiter zum Meldestichtag im Durchschnitt 48,3 Jahre.

Die Vergütungssysteme der Frankfurter Volksbank stehen im Einklang mit dem Unternehmensleitbild sowie der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank. Die Gesamtvergütung setzt sich grundsätzlich aus fixen und variablen Gehaltsbestandteilen zusammen. Die Obergrenze des variablen Bestandteils richtet sich dabei nach § 25 a Abs. 5 KWG i. V. m. § 6 InstitutsVergV und beträgt maximal 50 Prozent der Gesamtvergütung. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kontrolleinheiten beträgt die Obergrenze maximal 25 Prozent der Gesamtvergütung. Daher

bestehen weder im tariflichen noch im außertariflichen Bereich hohe Abhängigkeiten von variablen Vergütungssystemen.

Insgesamt wurden die Mitarbeiter in 33.782 Stunden bzw. 4.331 Tagen weiterqualifiziert. Der Schwerpunkt der Weiterbildungen im Jahr 2019 lag mit 961 Trainingstagen auf Entwicklungswegen sowie mit 1.064 Tagen auf regulatorischen Themen. Das Führungsverständnis der Frankfurter Volksbank wurde in 810 Trainingstagen in hausinternen Workshops vertieft.

Die Frankfurter Volksbank förderte im Geschäftsjahr 2019 insgesamt 53 Mitarbeiter bei berufsbegleitenden Weiterbildungsmöglichkeiten durch finanzielle Unterstützung sowie durch Teilfreistellungen.

Die Frankfurter Volksbank stellte zum Ausbildungsstart 13 neue Auszubildende und Dual-Studierende ein. Damit waren am 31.12.2019 insgesamt 46 Auszubildende und Duale-Studierende beschäftigt.

III. GESAMTBANKSTEUERUNG UND RISIKOMANAGEMENT

Strategische Ziele und Handlungsrahmen

Wie im vorangegangenen Geschäftsjahr stellten das Niedrigzinsumfeld, die hohen regulatorischen Anforderungen und die Herausforderungen der Digitalisierung die wesentlichen Rahmenbedingungen für die Gesamtbanksteuerung im Geschäftsjahr 2019 dar. Dabei stand die kontinuierliche Steigerung des Unternehmenswertes, insbesondere hinsichtlich der Erzielung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung in etwa auf Vorjahresniveau zur weiteren Stärkung unserer Eigenkapitalbasis im Vordergrund.

Wichtige finanzielle Leistungsindikatoren stellen für die Bank die Cost Income Ratio und die Gesamtkapitalquote dar. Die intern für 2019 festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote von 15 Prozent konnte mit 22,4 Prozent deutlich übertroffen werden.

Der Vorstand hat in seiner Geschäftsstrategie strategische Geschäftsfelder, wie zum Beispiel das Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden, das Einlagengeschäft oder den Bereich Eigenanlagen definiert, die die Basis für die jährliche Festlegung der geschäftspolitischen Ziele und die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems der Bank bilden.

Trotz der genannten Herausforderungen wurde die risikoreduzierende Linie innerhalb unserer Risikopolitik fortgeführt. Dies beinhaltet beispielsweise hohe Anforderungen an die Besicherung von Krediten, ein klar festgelegtes Spektrum möglicher Eigenanlagen und eine auf Risikodiversifikation angelegte Anlagepolitik, die durch Strukturlimite abgesichert wurde.

Anknüpfend an die vom Vorstand festgelegte Geschäftsstrategie wurden in der Risikostrategie die geschäftsstrategischen Vorgaben hinsichtlich der Identifikation, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der damit verbundenen wesentlichen

Risiken untermauert. Dabei wurden die Ergebnisse des Strategieprozesses und der jährlichen Risikoinventur sowie das Risikoprofil der Bank berücksichtigt. Die Risikoarten Adressausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken und das Geschäftsrisiko werden als wesentlich angesehen.

Leitsätze zum Risikomanagement stellen in der Risikostrategie eine zentrale Grundlage für die Abwägung von Chancen und Risiken in den festgelegten Geschäftsfeldern dar. Sie bilden damit die Basis für ein bankweit einheitliches Verständnis der Unternehmensziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und unterstützen die Weiterentwicklung einer einheitlichen Risikokultur.

Durch die mindestens vierteljährliche Beurteilung des Markt- und Wettbewerbsumfeldes und einem nach Verantwortungsbereichen abgestuften Kompetenzrahmen bestehen weitere wichtige Grundlagen für die Durchführung von Geschäften in den strategischen Geschäftsfeldern.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden über Ergebnisvorschaurechnungen, Soll-/Ist-Abgleiche und die Ermittlung von Kennzahlen die geschäftliche Entwicklung, die Realisierung gesetzter Ziele und die Einhaltung strategischer und bankaufsichtlicher Vorgaben mindestens vierteljährlich analysiert und überwacht. Dabei sind die Prozesse in den Controlling-Bereichen der Bank sowie die eingesetzten Methoden und Verfahren einer mindestens jährlichen Überprüfung unterworfen. Alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und -controlling sowie das interne Kontrollsystem der Bank unterliegen der risikoorientierten Prüfung durch die Interne Revision. Diese handelt selbstständig, prozessunabhängig und weisungsungebunden. Der Vorstand wird über Prüfungshandlungen zeitnah durch schriftliche Prüfungsberichte informiert. Die Interne Revision überwacht zudem die Erledigung offener Prüfungsfeststellungen und gibt Empfehlungen ab.

Die Frankfurter Volksbank hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre risikostrategischen Vorgaben bei der Realisierung der geschäftspolitischen Ziele eingehalten.

Risikotragfähigkeit, Kapitalplanung, Stresstests

Die Frankfurter Volksbank stellt durch ihr Risikomanagement sicher, dass Risiken, die sich aus der Verfolgung geschäftsstrategischer Ziele ergeben, jederzeit und ohne negative Auswirkung auf die Fortführung des Geschäftsbetriebes getragen werden können.

Die von der Bank implementierte, periodenorientierte Risikotragfähigkeitssystematik umfasst alle auf Basis der jährlichen Risikoinventur ermittelten wesentlichen Risiken. Soweit diese nicht quantifizierbar sind, wurden entweder Risikopuffer vorgesehen oder organisatorische Lösungen geschaffen. Der Vorstand hat seine Risikopolitik nach wie vor auf die deutliche Eingrenzung möglicher Risiken ausgerichtet.

Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik zur Risikoabdeckung festgelegte Risikodeckungsmasse und die bestehenden Risikolimite konnten im Vergleich zum Vorjahr stabil gehalten werden. Für alle wesentlichen Risiken werden die festgelegten Risikobewertungsverfahren mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt.

Im Rahmen der handelsrechtlichen Betrachtungsweise wurden alle quantifizierbaren wesentlichen Risikoarten der Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis und der Substanz gegenübergestellt. Die aufsichtlichen Mindest-Eigenmittelanforderungen inklusive Kapitalpuffer und ein interner Sicherheitspuffer zur Absicherung des Unternehmensfortführungsprinzips in Höhe von insgesamt 13,5 Prozent werden bei der Berechnung der Risikodeckungsmasse als zwingende Nebenbedingung berücksichtigt.

Der Vorstand hat für das Geschäftsjahr 2019 ein Gesamtrisikolimit in Höhe von 370,8 Mio. Euro festgelegt, das per 31.12.2019 mit 59,8 Prozent ausgelastet war. Das Gesamtrisikolimit wurde in die nachstehend dargestellten risikoartenbezogene Globallimite aufgeteilt. Die Globallimite wurden gegebenenfalls in weitere Sublimite unterteilt, um die Risikosteuerung, orientiert an der Gesamtbankplanung, feiner ausrichten zu können.

Globallimit	Limithöhe Mio. EUR
Adressausfallrisiken	154,6
Marktpreisrisiken	183,5
Operationelle Risiken	23,0
Geschäftsrisiko	9,7
Gesamtrisikolimit	370,8

Auf Basis der jährlich zu überprüfenden und fortzuschreibenden Mehrjahresplanung erstellt die Bank eine Kapitalplanungsrechnung für einen Zeitraum von derzeit fünf Jahren, bei der die maximalen Ausprägungen der Kapitalerhaltungs- und antizyklischen Puffer berücksichtigt werden. Die Ergebnisse aus dem Kapitalplanungsprozess werden auch zur Überprüfung der strategisch verankerten Mindest-Gesamtkapitalquote von 15 Prozent herangezogen.

Zudem werden verschiedene adverse Geschäftsentwicklungsszenarien betrachtet, um die Auswirkungen auf die Kapitalisierung der Bank bei negativen Geschäftsentwicklungen aufgrund markt- oder institutsindividueller Ursachen einschätzen und ihnen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung entgegenwirken zu können. Dabei werden insbesondere die Auswirkungen möglicher konjunktureller Negativentwicklungen im Geschäftsgebiet, unvorteilhafte Zinsentwicklungen und ergebnisbelastende Veränderungen im Nachfrageverhalten von Kunden betrachtet. Im Rahmen der Kapitalplanung und der Analyse adverser Geschäftsentwicklungsszenarien ergaben sich, auch in der Mehrjahressicht, erneut keine Anzeichen dafür, dass die Erfüllung aufsichtlicher Eigenkapitalanforderungen, einschließlich diverser Kapitalpuffer, beeinträchtigt werden könnte.

Zusätzlich führt die Bank mindestens vierteljährlich verschiedene historische und hypothetische Stresstests durch, um so die Auswirkungen extremer Geschäfts- und Marktentwicklungen auf die Risikotragfähigkeit zu analysieren. Dabei fließen unter anderem der über die in den Risikoszenarien hinausgehende Ausfall von Wertpapieremittenten oder Zinsschocks ein. Gegebenenfalls werden auf Basis der Stresstestergebnisse präventive Maßnahmen, wie zum Beispiel die Ausweitung risikodiversifizierender Anlagen, festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2019 war die Risikotragfähigkeit der Bank in keiner Weise beeinträchtigt. Für 2020 ist auf Basis der Geschäftsplanung ebenfalls von einer uneingeschränkten Risikotragfähigkeit auszugehen.

Berichtswesen

Der Vorstand wird vierteljährlich ausführlich mit dem Gesamtbankrisikobericht über die Risikosituation informiert. Zusätzlich erfolgt täglich ein Kurzreport über die Risikosituation im Handelsgeschäft. Über Einzelereignisse, die für die Risikobeurteilung als wichtig eingeschätzt werden, wird ad hoc informiert. Der Aufsichtsrat wird vierteljährlich über die Risikoentwicklung unterrichtet. Die finanziellen Leistungsindikatoren sind fester Bestandteil des Berichtswesens.

Methoden und Verfahren

Die technische Grundlage des Gesamtbanksteuerungssystems der Bank bildet das von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellte System „VR-Control". Neben der Risikomessung wird darüber auch die Erreichung von Plan- und Zielvorgaben ermittelt. Um zusätzliche Risikobewertungen vornehmen zu können, nutzt die Frankfurter Volksbank zudem weitere Instrumente des Bundesverbandes der Deutschen

Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. oder ihrer Partner in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank hat als Risikomaß für modellhaft berechnete Risiken den Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent festgelegt. Sofern einzelne Risiken nicht durch die Nutzung von Verbundlösungen bewertet werden können, werden eigenentwickelte Verfahren eingesetzt. Soweit ein VaR nicht sinnvoll berechnet werden kann, wird dafür Sorge getragen, dass Verfahren eingesetzt werden, mit denen eine vorsichtige Risikobewertung sichergestellt werden kann. Insgesamt wird dadurch gewährleistet, dass alle erkennbaren, im Zusammenhang mit der Realisierung der Geschäftsstrategie entstehenden Risiken, bewertet und gesteuert werden können. Zudem wird sichergestellt, dass die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen in vollem Umfang erfüllt werden.

Die Jahresplanung wird aus der strategischen Eckwertplanung mit einem Planungshorizont von fünf Jahren entwickelt. Unterjährig werden die einzelnen Marktaktivitäten durch Soll-Ist-Abgleiche analysiert und gesteuert. In Budget- und Investitionsplänen werden die betrieblichen Aufwendungen und Investitionen lückenlos erfasst. Deren Auslastung wird im Jahresverlauf mindestens vierteljährlich überprüft.

Die von der Frankfurter Volksbank zur Ermittlung und Bewertung von Risiken eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die festgelegten Risikoparameter werden mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Soweit Risikomodelle oder -systeme aus dem Genossenschaftlichen Finanzverbund eingesetzt werden, bestehen Auslagerungsverträge zur Validierung dieser Modelle durch spezialisierte Dienstleister aus dem Verbund. Der Vorstand wird mindestens jährlich über die Ergebnisse sowie Möglichkeiten zur Fortentwicklung informiert.

Das Risikomanagementsystem der Bank beinhaltet auch Frühwarnindikatoren, deren Entwicklung vom Risiko-Controlling und weiteren Fachabteilungen vierteljährlich analysiert und im Rahmen des Gesamtbankrisikoberichts dargestellt wird.

Die festgelegten Risikolimite, Parameter, Frühwarnindikatoren und Prozesse zur Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung der maßgeblichen Risiken werden mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Damit trägt die Bank Sorge, dass sich bietende Ertragspotenziale bei hinreichender Risikoabschirmung genutzt und zugleich die finanziellen Ressourcen geschont werden können.

Risikokategorien

Adressenausfallrisiken

Das Kreditgeschäft der Frankfurter Volksbank ist vor allem auf Finanzierungen von wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien mit grundpfandrechtlicher Absicherung und die Versorgung mittelständischer Betriebe mit Betriebsmittel- und Investitionskrediten ausgerichtet. Als regional agierendes Kreditinstitut kann die Bank auf eine breit nach Branchen und Größenklassen diversifizierte Kundenstruktur sowie eine tiefe Kenntnis der lokalen Marktentwicklungen und damit verbundenen Risiken zurückgreifen. Daneben investiert die Bank im Rahmen ihres Eigenanlagengeschäftes in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen.

Hauptbestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Kreditrisiko. Darunter wird ein möglicher Wertverlust aus Forderungen verstanden. Zu unterscheiden sind Kreditnehmer-, Emittenten- und Kontrahentenrisiken. Die Bandbreite der dabei betrachteten Risiken reicht von Bonitätsverschlechterungen der Geschäftspartner bis hin zum Ausfall und damit der Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen. Damit einher geht das Risiko von Wertschwankungen und Veränderungen der erzielbaren Verwertungserlöse bei den bestehenden Sicherheiten.

Unter Beachtung der strikten Trennung von Markt- und Marktfolgebereichen wird die Bonität der ein-

zelnen Kreditnehmer oder Kreditnehmereinheiten beurteilt. Zudem werden die Sicherheiten und die transaktionsspezifischen Risiken wie Laufzeit, Währung oder Produkt bewertet. Grundlage für die Bonitätsbewertung sind die im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft eingesetzten Rating- und Scoringverfahren, die von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken entwickelt wurden und alle aufsichtsrechtlichen Normen erfüllen. Kreditengagements, die intensiver zu betreuen sind, werden ihrem Risiko entsprechend von spezialisierten Abteilungen begleitet. Die engagementspezifischen Ausfallrisiken werden monatlich ermittelt und durch eine entsprechende Risikovorsorge abgesichert. Des Weiteren hat die Bank zur Absicherung allgemeiner Portfoliorisiken erstmals Pauschalwertberichtigungen auf Basis des IDW-Standards RS BFA 7 gebildet.

Für die permanente Überwachung der qualitativen und quantitativen Entwicklung des Kreditportfolios stehen den verantwortlichen Entscheidungsträgern aus dem zentralen IT-System generierbare Standardauswertungen zur Verfügung. Im Bedarfsfall werden den zuständigen Entscheidungsträgern ad hoc-Informationen zur Verfügung gestellt. Zudem werden Teilportfolien, beispielsweise zur Analyse von Branchenrisiken, oder das Gesamtportfolio zur Ermittlung des Value-at-Risk mit dem in VR-Control integrierten Kreditportfoliomodell für das Kundenkreditgeschäft betrachtet und im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts dargestellt.

Um Risiken vorzubeugen, die sich aus der Konzentration auf bestimmte Branchen- und Größenklassen ergeben, werden portfoliobezogene Strukturziele festgelegt und über Strukturlimite gesteuert.

Kreditrisiken spielen auch bei Eigenanlagegeschäften der Bank eine Rolle. Dem Kreditrisiko wird durch sorgfältige Auswahl der Kreditnehmer, Emittenten und Kontrahenten entgegengetreten, unter Berücksichtigung aktueller Ratings und der Besicherung der Forderungen. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden Bonitäts- und Ratingveränderungen sowie Frühwarnindikatoren, wie beispielsweise Spreadentwicklungen bei einzelnen Emittenten, beobachtet und für Steuerungsentscheidungen herangezogen. Um Risikokonzentrationen zu vermeiden, wurde für die im Rahmen der Risikostrategie festgelegten Anlagekategorien (z.B. Unternehmensanleihen, Senior Preferred / Non Preferred-Anleihen von Kreditinstituten) ein Strukturlimitsystem implementiert. Zudem werden monatlich Teilportfolien, beispielsweise hinsichtlich Struktur-, Branchen- oder Länderrisiken, über ein Portfoliomanagementsystem analysiert. Zur Ermittlung des Value-at-Risk für das Gesamtportfolio wird das in VR-Control integrierte Kreditportfoliomodell für Eigenanlagen genutzt. Die Ergebnisse der Risikoanalyse und -überwachung werden im Rahmen des vierteljährlichen Gesamtbankrisikoberichts dargestellt.

Die Bank berücksichtigt bei den Adressenausfallrisiken auch Risiken aus Beteiligungen. Darunter wird das Risiko verstanden, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten führen können. Entsprechende Verluste können etwa durch Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste, Verminderung der stillen Reserven oder des bereitgestellten Eigenkapitals sowie aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken – beispielsweise in Form von Patronatserklärungen – entstehen. Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten. Die Bonitätsentwicklung der Beteiligungen wird vierteljährlich überwacht. Beteiligungsrisiken werden zudem im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik über ein eigenes Verfahren berechnet und limitiert.

Marktpreisrisiken

Die Bank rechnet folgende Risikoarten den Marktpreisrisiken zu:

- Zinsänderungs- und Bewertungsrisiko
- Fondsrisiko (Master-/Spezialfonds, Publikumsfonds)
- Immobilienrisiko
- Risiko aus Pensionsverpflichtungen
- Sonstige Marktpreisrisiken

Dementsprechend bestehen die wesentlichen Risikotreiber in der möglichen nachteiligen Veränderung von Zinsen, Creditspreads, Aktien- oder Wechselkursen, Änderungen der Einflussgrößen zur Berechnung des Rückstellungsbedarfs für Pensionsverpflichtungen und aus Wertänderungen sowie Mietpreis- und Bonitätsveränderungen, bezogen auf den eigenen Immobilienbestand.

Die Analyse des Zinsänderungsrisikos zeigt, dass für die Bank vor allem das Zinskurvenrisiko relevant ist. Gemeint sind damit Risiken, die sich aus Veränderungen der Zinskurve in Folge von Marktbewegungen ergeben. Das Zinskurvenrisiko zeigt sich im Wesentlichen in Parallelverschiebungs- und Drehungsszenarien. Zinsvolatilitätsrisiken werden im Rahmen der Bewertung impliziter Optionen berücksichtigt. Die im Laufe des Jahres durchgeführte Angemessenheitsprüfung zeigt im Ergebnis, dass das Zinsbasisrisiko für die Bank nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Die Zinsänderungs- und Bewertungsrisiken werden vierteljährlich über die Verwendung von Risiko- und Stressszenarien des Genossenschaftlichen Finanzverbundes gemessen und im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Zusätzlich führt die Bank Sensitivitätsanalysen durch, in dem Zinskurveneffekte definiert und die Auswirkungen auf das Zinsergebnis simuliert werden.

Risiken aus Wertveränderungen der Anlagen im Masterfonds und in Publikumsfonds werden mit Value-at-Risk-Kennziffern, die sämtliche Marktpreis- und Adressausfallrisiken abdecken, berechnet. Für die im Masterfonds bestehenden Anlagesegmente bestehen umfassende Anlagerichtlinien, in denen Anlagemöglichkeiten und risikobegrenzende Vorgaben festgelegt sind. Des Weiteren werden Anlagechancen und -risiken in halbjährlich durchgeführten Anlageausschusssitzungen überprüft. Die Bank hat Risiken aus Fondsinvestitionen im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert.

Im Rahmen der barwertigen Betrachtung der Zins- und Fondsbücher werden Zinsänderungsrisiken zusätzlich monatlich mit der Ermittlung des Zinsbuchbarwertes auf Basis des Gesamtbank-Cashflows, in den auch verdiente Pensionsansprüche einfließen, überwacht. Darunter fällt auch die Berechnung der aufsichtlich vorgegebenen Zinsschocks. Dabei werden Zinsveränderungen um +/- 200 Basispunkte simuliert. Des Weiteren wird vierteljährlich geprüft, ob ein eventueller Rückstellungsbedarf aus Drohverlusten im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches besteht.

Risiken bezogen auf den Immobilienbestand bestehen insbesondere in Form von Wertänderungs- und Ertragsrisiken. Diese Risiken werden vierteljährlich über bankeigene Verfahren bewertet und im Rahmen des Asset-Managements überwacht. Zur Steuerung des gesamten Immobilienrisikos wurde ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik festgelegt.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen bestehen vor allem durch ungeplanten Zuführungsbedarf aufgrund unerwarteter Veränderungen des Bewertungszinses. Zudem wird die Entwicklung weiterer Bewertungsfaktoren wie die Lebenserwartung oder die Gehalts- und Rentenanpassungsfaktoren überwacht. Die Auswirkungen unerwarteter Zinsveränderungen werden vierteljährlich simuliert. Risiken aus Pensionsverpflichtungen werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik mit einem Risikopuffer berücksichtigt.

Die mit Aktienkurs- oder Währungsrisiken behafteten Eigenanlagen sind mit einem Volumen von weniger als 1 Prozent der Bilanzsumme von untergeordneter Bedeutung. Diese Marktpreisrisiken werden unter Berücksichtigung von Limiten für Handelsbuchgeschäfte und im Rahmen des Strukturlimitsystems für Eigenanlagen gesteuert. Da die Bank als Nichthandelsbuchinstitut gemäß Art. 94 CRR agiert, wird nur ein kleines Volumen an Handelsbuchgeschäften innerhalb der in der CRR definierten Grenzen getätigt. Mit den Handelsbuchlimiten werden die börsentäglich eingegangenen Marktpreisrisiken und die im Laufe des Geschäftsjahres eingetretenen Verluste begrenzt.

Derivative Finanzinstrumente bestehen nur in Form von Zins- und Zins-/Währungsswaps, um Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch abzusichern. Sie sind mit einem Barwert von -2,0 Mio. Euro nur von untergeordneter Bedeutung.

Liquiditätsrisiken

Bei der Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken wird zwischen dem kurzfristigen Liquiditätsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko unterschieden. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit aufgrund akuter Zahlungsmittelknappheit. Das Refinanzierungsrisiko ist gekennzeichnet durch negative Ertragswirkungen infolge einer möglichen Verschlechterung der Refinanzierungssätze. Zusätzlich wird als Marktliquiditätsrisiko die Gefahr bezeichnet, Kapitalmarktgeschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder bei Marktstörungen nur mit Verlusten glattstellen zu können.

Die Refinanzierungsstruktur der Frankfurter Volksbank ist im Hinblick auf die Kundenanzahl im Passivgeschäft, die Produktstruktur und den durchschnittlichen Anlagebetrag der Kunden breit diversifiziert und zeigt sich wie im Vorjahr sehr stabil. Im Rahmen ihrer Geschäfts- und Mehrjahresplanung erstellt die Bank eine Refinanzierungsplanung, in der die Entwicklung der Refinanzierungsstruktur und -mittel unter Beachtung der Geschäftsziele im Aktiv- und Passivbereich dargestellt wird. Die Bank geht weiterhin davon aus, dass sie ihren Refinanzierungsbedarf aus Kundeneinlagen decken kann. Die Liquiditätsrisiken werden auf der Grundlage von Liquiditätsablaufbilanzen und von kurz- und mittelfristigen Prognoserechnungen sowie unter Beobachtung von Frühwarnindikatoren, z.B. intern festgelegte Mindest-LCR-Werte und Höchstgrenzen für große Einlagen, gesteuert. Zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs werden zusätzlich Vorschaurechnungen erstellt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere zur Steuerung der LCR, werden täglich überwacht und wurden in 2019 – wie auch in den Vorjahren – jederzeit erfüllt. Mit Hilfe verschiedener Stresstests wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft unter verschärften Marktbedingungen analysiert.

Die Liquiditätssituation der Frankfurter Volksbank war im abgelaufenen Geschäftsjahr im Hinblick auf die jederzeitige Zahlungsfähigkeit, die Refinanzierungssituation und die jederzeit eingehaltenen LCR-Anforderungen konstant gut. Für das kommende Jahr geht die Bank von einer unverändert guten Liquiditätssituation aus.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Menschen und Systemen oder durch externe Einflüsse entstehen. Sie schließen auch Rechtsrisiken ein.

Zur Ermittlung potenzieller operationeller Risiken führt die Bank jährlich eine ausführliche Erhebung und Bewertung von möglichen Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten durch. Dies erfolgt auf Basis der Basler Ereigniskategorien, z.B. externer Betrug, festzulegender Risikoszenarien. Dies umfasst auch bestehende Kontrollen und Sicherungsmaßnahmen. In diesem Rahmen werden auch mögliche

Reputationsrisiken untersucht. Um identifizierte Risiken zu begrenzen und einen reibungslosen und ordnungsgemäßen Geschäftsablauf sicherzustellen, werden laufend eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel die kontinuierliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Durchführung von Kontrollen bei den Ablaufprozessen, die regelmäßige Analyse von IT-Risiken, die Weiterentwicklung der technischen Systeme und das Business Continuity Management. Daneben hat die Bank jährliche Risikoanalysen gemäß MaComp, ein zentrales Beschwerdemanagement und ein zentrales Auslagerungsmanagement etabliert.

Die betrieblichen Abläufe sind durch Organisationsanweisungen geregelt, die regelmäßig von der Internen Revision geprüft werden.

Schadenspotenziale, die sich trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen ergeben, werden durch den Abschluss von Versicherungen abgedeckt, soweit dies möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Eingetretene operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst und bewertet. Auf Basis der Ergebnisse von Schadensfallanalysen kommt es gegebenenfalls zur Anpassung interner Abläufe beziehungsweise zur Implementierung von präventiven Schutzmaßnahmen.

Operationelle Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Der Risikowert wird auf Basis der vorgenannten Risikoszenarien über eine Monte Carlo-Simulation im OpRisk-Modul innerhalb von VR-Control berechnet.

Geschäftsrisiko

Obwohl die Bank ihre Geschäftsstrategie durch ein umfassendes Controlling der darauf aufbauenden Geschäfts- und Mehrjahresplanung absichert, können Risiken aus unerwarteten exogenen Ereignissen, wie z.B. starke Veränderung von Wettbewerbsbedingungen, Markt- bzw. Finanzkrisen, stark veränderte Kundenpräferenzen oder veränderte Geschäftsgrundlagen mit wesentlichen Dienstleistungspartnern entstehen. Die Ermittlung des Geschäftsrisikos basiert auf verschiedenen Szenarien, für die insbesondere Ergebnisrückgänge, aber auch Kostensteigerungen simuliert werden. Die einzelnen Szenarien berücksichtigen dabei negative Veränderungen insbesondere im Zins- und Provisionsergebnis.

Vor diesem Hintergrund führt die Bank jährlich eine Erhebung und Bewertung relevanter Risikoszenarien durch. Diese Szenarien werden im Rahmen einer Monte Carlo-Simulation zur Berechnung des Geschäftsrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik herangezogen.

Zusammenfassung und Ausblick

Die mit dem Geschäftsmodell der Frankfurter Volksbank verbundenen Risiken werden detailliert ermittelt, bewertet und entsprechend des Umfangs, der Komplexität und des Risikogehalts der Geschäfte angemessen gesteuert. Im Geschäftsjahr 2019 wurden die festgelegten Risikolimite stets eingehalten.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik wurden die Risiken auf Grundlage der Geschäfts- und Mehrjahresplanung sowie unter Beachtung des Going-Concern-Prinzips vorsichtig kalkuliert. Die zur Abdeckung möglicher Risiken notwendige Risikodeckungsmasse sowie das daraus abgeleitete Gesamtbankrisikolimit ist für das Geschäftsjahr 2020 von 370,8 Mio. EUR auf 407,1 Mio. EUR nur moderat anzupassen und kann ohne weiteres dargestellt werden. Deshalb geht die Bank von einer unverändert guten Risikotragfähigkeitssituation aus.

IV. PROGNOSEBERICHT

Nach der Wachstumsabschwächung der deutschen Volkswirtschaft im vergangenen Jahr deutet sich für 2020 eine moderate konjunkturelle Belebung an. Der IFO-Geschäftsklimaindex zeigt, dass die Stimmung in der Wirtschaft zum Beginn des Jahres noch verhalten war. So hat sich die Bewertung der aktuellen Lage durch die befragten Unternehmen zwar das dritte Mal in Folge verbessert. Gleichzeitig wurden die Erwartungen an den zukünftigen Geschäftsverlauf zuletzt wieder zurückgenommen. Die schwelenden Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten und China bzw. Europa und die Unsicherheit über die zukünftigen Handelsbeziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich bleiben potentielle Belastungsfaktoren für die exportorientierte deutsche Wirtschaft. Sofern die Handelskonflikte nicht weiter eskalieren, sollte sich das weltwirtschaftliche Umfeld aber aufhellen und sich die Nachfrage nach Investitionsgütern beleben. Die dämpfenden Effekte aus dem Außenhandel dürften somit nachlassen. Aufgrund der immer noch hohen Nachfrage nach Arbeitskräften steigt die Beschäftigung weiter an, wenn auch in mäßigerem Tempo. Die Arbeitslosenquote dürfte auf aktuellem Niveau verharren. Der Konsum bleibt vor diesem Hintergrund eine wichtige Stütze der Inlandsnachfrage. Die Geldpolitik der EZB sowie der anderen großen Notenbanken ist weiterhin expansiv ausgerichtet und stützt mit günstigen Finanzierungsbedingungen die konjunkturelle Entwicklung. Die Bundesregierung und die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren vor diesem Hintergrund ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 Prozent für 2020.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Eintrübung im vergangenen Jahr beurteilen die Unternehmen in der Region Frankfurt/Rhein-Main die zukünftige Geschäftsentwicklung vorsichtig. Gemäß der jüngsten Beschäftigungs- und Konjunkturprognose der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main erwartet die Mehrzahl der Unternehmen zwar eine ähnliche Geschäftsentwicklung wie im abgelaufenen Jahr. 22,8 Prozent der Unternehmen rechnen jedoch mit einer ungünstigeren Entwicklung. Folglich wurden auch die Investitionsabsichten nach unten angepasst. Als wesentliches Risiko für die weitere Geschäftsentwicklung in der Region wird der Mangel an qualifizierten Fachkräften gesehen, gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und einer abnehmenden Inlandsnachfrage. Für das Jahr 2020 erwarten die regionalen Wirtschaftskammern ein Wachstum in Höhe von 0,8 Prozent für die Region Frankfurt/Rhein-Main.

Bei der Planung des Geschäftsjahres 2020 geht die Bank von einem nahezu unveränderten Zinsniveau mit sich weiter verengenden Zinsmargen aus. Während im Kreditgeschäft mit einem Kundenkreditwachstum geplant wird, rechnet die Bank im Einlagengeschäft mit unveränderten Volumina. Im Kreditgeschäft sieht die Bank insbesondere aufgrund der regen Immobiliengeschäfte in der Region Frankfurt/Rhein-Main die Chance einer höheren Kreditnachfrage.

Chancen könnten sich darüber hinaus aus einem deutlichen und nachhaltigen Anstieg der Zinsen ergeben. Hiervon würde sowohl das zinstragende Kundengeschäft als auch das Eigenanlagengeschäft profitieren.

Risiken könnten sich aus einem konjunkturellen Abschwung und einer rückläufigen Beschäftigungslage in der Region Frankfurt/Rhein-Main mit Auswirkungen auf das Kundengeschäft und die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ergeben. Beim Provisionsüberschuss besteht das Ziel, das Ergebnis 2020 leicht zu steigern. Hier werden insbesondere höhere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft erwartet. Den kontinuierlich steigenden Anforderungen an eine kundenorientierte Wertpapierberatung begegnet die Bank mit ihren Wertpapierspezialisten, die auch in Zukunft den Anlagebedarf ihrer anspruchsvol-

len Vermögenskunden erfüllen werden. Durch die anhaltend gute Entwicklung der Region Frankfurt/Rhein-Main und das umfangreiche Beratungsangebot für die Kunden der Bank sieht die Bank gute Chancen, den Ertrag aus dem Provisionsgeschäft steigern zu können.

Im Bereich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen plant die Bank mit leicht rückläufigen Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen. Die Einsparungen im Personalbereich beruhen überwiegend auf altersbedingten Abgängen von Mitarbeitern. Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen sollen Einsparungen bei den Raum-, Betriebs- und IT-Kosten sowie aus der Optimierung der Geschäftsstellen u.a. im Zusammenhang mit dem Ausbau der FinanzPunkte erzielt werden. Die Bank sieht die Risiken, dass die geplanten Kostensenkungen nicht erreicht werden können, als nicht bedeutend an.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erwartet die Bank leicht unter dem Vorjahr. Der erwartete Rückgang beruht vor allem auf den niedrigeren Zinserträgen, die durch höhere Provisionserträge bzw. Einsparungen im Verwaltungsbereich voraussichtlich nicht vollständig kompensiert werden können.

Die Bewertungsergebnisse Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden für das Jahr 2020 rechnerisch unter Zugrundelegung von tatsächlichen und erwarteten Kreditausfällen sowie im Wertpapiergeschäft auf der Basis von geplanten Maßnahmen sowie der Zinsprognose ermittelt.

Unter Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse erwartet die Bank ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit auf dem Niveau des Jahres 2019, welches nach Abzug von Steuern zur Dotierung der Gewinnrücklagen und zur Zahlung einer Dividende vorgesehen ist.

Die Cost-Income-Ratio soll sich innerhalb einer Spannbreite von 65-68 Prozent entwickeln. Die intern festgelegte Mindestkapitalquote für 2020 von 16 Prozent wird eingehalten werden.

Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hätten, sind nicht zu erkennen.

Das Geschäftsmodell der Frankfurter Volksbank, das auf einer engen Verbundenheit mit Kunden und Mitgliedern sowie der tiefen Verwurzelung in der Region Frankfurt/Rhein-Main basiert, ist unverändert zukunftsfähig. Dabei steht die Bank mit einem hohen Eigenkapital auf einem soliden Fundament. Vor diesem Hintergrund und basierend auf der Überzeugung, dass die Region Frankfurt/Rhein-Main weiterhin Wachstumschancen bietet, ist die Frankfurter Volksbank zuversichtlich, ihre Erfolgsgeschichte fortzuschreiben.

V. ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Genossenschaftsbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank. Bei vakanten Führungspositionen wird geprüft, ob diese mit Frauen besetzt werden können.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb der Geschäftsleitung mit Frauen Zielgrößen von 10 Prozent und 22 Prozent festgelegt. Die für den Bezugszeitraum festgelegte Zielgröße der ersten Führungsebene wurde um 4,8 Prozentpunkte, die der zweiten Führungsebene um 1,7 Prozentpunkte überschritten.

Der Aufsichtsrat hat sich ebenfalls mit den gesetzlichen Anforderungen an die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen beschäftigt. Er legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstandes mit Frauen eine Zielgröße von 16,7 Prozent fest. Aktuell liegt diese Quote noch bei 12,5 Prozent.

Für die Besetzung des Aufsichtsrates mit Frauen sieht das Gremium eine Zielgröße gemäß § 9 Abs. 4 GenG von 14,3 Prozent vor. Diese Größe entspricht der aktuellen Besetzung.

VI. NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

Den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2019 wird die Bank zusammen mit dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019 nach § 325 HGB im Bundesanzeiger offenlegen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben.

Frankfurt am Main, im Februar 2020

FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Der Vorstand

Wunsch-Weber	Mengler	Blatter	Hilbert
Ochs	Pakosch	Resch	Stroh

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank hat im Geschäftsjahr 2019 in vier turnusmäßigen Sitzungen über die ihm vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte nach ausführlicher Erörterung entschieden und über die näheren Einzelheiten in insgesamt 14 ordentlichen Sitzungen der Ausschüsse beraten. Darüber hinaus wurde ein Aufsichtsratsbeschluss im Umlaufverfahren gefasst. Damit hat der Aufsichtsrat alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Auch im Geschäftsjahr 2019 hat es bei keinem Mitglied des Aufsichtsrates Interessenskonflikte gegeben, die Auswirkungen auf die Arbeit des Aufsichtsrates hatten.

Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar und frühzeitig eingebunden und ließ sich vom Vorstand zur Unternehmensplanung, Unternehmenspolitik, aktuellen Lage der Bank sowie zur Unternehmensführung und der strategischen Weiterentwicklung regelmäßig, zeitnah und umfassend, sowohl schriftlich als auch mündlich, unterrichten. Der Aufsichtsrat überwachte und begleitete den Vorstand fortlaufend. Auf der Basis der Berichterstattung des Vorstandes haben wir die Geschäftsentwicklung sowie für das Unternehmen wichtige Entscheidungen ausführlich erörtert. Als Aufsichtsratsvorsitzender stand ich darüber hinaus mit dem Vorstand und insbesondere der Vorstandsvorsitzenden und dem Co-Vorstandsvorsitzenden in regelmäßigem Informations- und Gedankenaustausch und informierte mich über die aktuelle Entwicklung der Geschäfte und die wesentlichen Geschäftsvorfälle.

Erwähnenswerte Inhalte der Aufsichtsratssitzungen

In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse berichtete der Vorstand über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie über wichtige Entscheidungen und besondere Ereignisse. Zudem wurden wir ausführlich über die Kapitalmarktsituation und aktuelle Einflüsse im europäischen Zins- und Währungsraum informiert.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen vor.

Auch im Geschäftsjahr 2019 hat der Aufsichtsrat sich intensiv mit den verschiedenen Immobilienprojekten der Bank beschäftigt.

In der Sitzung des Aufsichtsrates am 21. Februar 2019 hat das Gremium den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB für das Berichtsjahr geprüft und gebilligt.

In der Mai-Sitzung hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage seiner gesetzlichen Bestimmungen das bestehende Konzept zur Förderung von Vielfalt (Diversity) in Vorstand und Aufsichtsrat fortgeschrieben. In dieser Sitzung beurteilte das Gremium im Rahmen seiner jährlichen Überwachungspflichten auch die Effizienz der Arbeit des Aufsichtsrates hinsichtlich Struktur, Größe, Organisation und Leistung sowie Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen. Als Ergebnis der Analyse kann festgehalten werden, dass sich insgesamt eine weiterhin positive Beurteilung ergibt.

Im Rahmen der Mai-Sitzung wurde dem Aufsichtsrat auch ein Konzept zur Ausweitung der bestehenden Kooperation mit der Taunus Sparkasse vorgelegt, das in der gemeinsamen „FinanzPunkt"-Initiative mündete. Der Aufsichtsrat begrüßt einvernehmlich das gemeinsame Vorgehen, um weiterhin eine Präsenz in der Fläche mit Geschäftsstellen sicherzustellen und gleichzeitig finanzielle Synergie-Effekte zu heben.

In der Sitzung des Aufsichtsrates am 21. November 2019 wurde die modifizierte Geschäfts- und Risikostrategie erörtert. Ebenfalls in der November-Sitzung wurde dem Aufsichtsrat die Planung für das Geschäftsjahr 2020 vorgestellt.

In der November-Sitzung des Aufsichtsrates hat der Aufsichtsrat seine Zustimmung zur Erteilung von Gesamtprokura an Herrn Christian Fröhlich, Leiter des Regionalmarktes Süd, gegeben.

Die Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrates

Auch im Geschäftsjahr 2019 unterstützten vier Ausschüsse den Aufsichtsrat intensiv und nahmen ihre Entscheidungsbefugnisse gemäß ihren Geschäftsordnungen wahr, soweit dies gesetzlich zulässig oder anderenfalls konkret gefordert ist. Über den Inhalt und die Beschlusslagen aus den Sitzungen der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig informiert.

Das Präsidium, der Risiko- und Prüfungsausschuss sowie der Kreditausschuss fanden zu jeweils vier Sitzungen im Jahr 2019 zusammen. Der Bauausschuss tagte zweimal.

Fortbildungsmaßnahmen des Aufsichtsrates

Wie in den vergangenen Jahren nahmen die Mitglieder des Aufsichtsrates – gemäß den Anforderungen des BaFin-Merkblatts zu den Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen – an Fortbildungsmaßnahmen teil. Im Mittelpunkt standen dabei Governance-Themen und die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten.

Jahresabschlussprüfung 2019

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Frankfurter Volksbank und der Lagebericht – unter Einbeziehung der Buchführung – wurden vom „Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V." geprüft, als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der fachlich dafür zuständige Risiko- und Prüfungsausschuss hat über die Prüfungsergebnisse umfassend beraten. Der Abschlussprüfer hat in der Prüfungsschlusssitzung des Aufsichtsrates am 27. Februar 2020 über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet. Der Risiko- und Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen. Nach seiner Beurteilung sind keine Einwendungen gegen den Vorschlag des Vorstandes zu erheben, den Jahresabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht zu genehmigen und sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Der Aufsichtsrat hat nach umfassender Beratung keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis erhoben. Er hat den aufgestellten Jahresabschluss nebst dem zusammengefassten Lagebericht der Bank für das Berichtsjahr geprüft und gebilligt. Das zusammengefasste Prüfungsergebnis wird der Vertreterversammlung am 26. Mai 2020 bekannt gegeben.

Die Frankfurter Volksbank ist und bleibt eine starke und erfolgreiche Genossenschaft. Ihre solide Entwicklung macht es möglich, weiterhin eine attraktive Dividende an ihre Mitglieder auszuschütten. Der Aufsichtsrat empfiehlt daher der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2019 festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung zu beschließen.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Mit dem Ende der ordentlichen Vertreterversammlung am 9. April 2019 ist Herr Honorargeneralkonsul Jürgen Lorenz aufgrund des Erreichens der in der Satzung festgelegten Altersgrenze aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

27 Jahre gehörte Herr Honorargeneralkonsul Jürgen Lorenz dem Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank und ihres Vorgängerinstituts Volksbank Höchst a.M. an. 1992 wurde er erstmals in den Aufsichtsrat der Volksbank Höchst a.M. gewählt, 1998 stellvertretender Vorsitzender des Gremiums, 2012 Vorsitzender des Aufsichtsrates. In dieser Funktion führte er die Volksbank Höchst a.M. im Jahr 2016 in die Fusion mit der Frankfurter Volksbank. Seit diesem Zeitpunkt war er, bis zu seinem Ausscheiden, Mitglied des Aufsichtsrates und des Präsidiums der Frankfurter Volksbank.

In Anerkennung seiner Verdienste und im Wissen um seine profunde Expertise und seine große Erfahrung hat der „Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V." Herrn Honorargeneralkonsul Jürgen Lorenz mit der Goldenen Ehrenmedaille des „Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V." ausgezeichnet. Der Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank dankt seinem langjährigen und verdienstvollen Mitglied für sein außerordentliches Engagement auf das Herzlichste.

Vertreterversammlung am 26. Mai 2020

Mit Ablauf der Vertreterversammlung am 26. Mai 2020 scheiden turnusmäßig Herr Diplom-Ingenieur Bernd Becker, Herr Rechtsanwalt Dr. Roland Gerschermann, Herr Hans-Dieter Hillmoth, Herr Diplom-Kaufmann Peter Knapp, Herr Rechtsanwalt und Notar a. D. Dr. Dietmar Kurtz, Herr Diplom-Volkswirt und Diplom-Kaufmann Götz Müller sowie Herr Rolf Schulze aus dem Aufsichtsrat aus.

Eine Wiederwahl von Herrn Rechtsanwalt Dr. Roland Gerschermann und Herrn Rechtsanwalt und Notar a. D. Dr. Dietmar Kurtz ist aufgrund des Erreichens der in der Satzung festgelegten Altersgrenze nicht mehr möglich. Bei den anderen ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern empfiehlt der Aufsichtsrat die Wiederwahl.

Herr Rechtsanwalt Dr. Roland Gerschermann, langjähriger ehemaliger Geschäftsführer des Frankfurter Societätsverlages und der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, wurde von der Vertreterversammlung der Frankfurter Volksbank am 25. April 2012 in den Aufsichtsrat der Bank gewählt. Das Gremium wählte ihn zunächst zum Mitglied des Risiko- und Prüfungsausschusses. 2015 übernahm er zusätzliche Aufgaben als Mitglied des Kreditausschusses. 2017 folgte die Wahl in das Präsidium des Aufsichtsrates.

Herr Rechtsanwalt Dr. Roland Gerschermann hat sich als kompetenter Ansprechpartner mit seinem großartigen Engagement, seinem tiefen und hintergründigen Know-how vor allem im Finanzsektor, seiner analytischen Denkweise und seiner hohen sozialen Kompetenz große Verdienste um die Frankfurter Volksbank erworben und unterstützte so wertvoll die Arbeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse. Der Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank dankt ihm sehr herzlich für die geleistete Arbeit.

Herr Rechtsanwalt und Notar a. D. Dr. Dietmar Kurtz gehört dem Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank und des Vorgängerinstituts Volksbank Egelsbach seit über 35 Jahren an. 1984 trat er in den Aufsichtsrat der Volksbank Egelsbach ein, dessen Vorsitzender er von 1994 bis zur Fusion mit der Frankfurter Volksbank im Jahr 2006 war. Nach der Verschmelzung trat er in den Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank ein und wurde Mitglied des Bauausschusses. 2015 wurde er ins Präsidium des Aufsichtsrates gewählt, 2017 übernahm er den Vorsitz des Bauausschusses.

Herr Rechtsanwalt und Notar a. D. Dr. Dietmar Kurtz hatte nicht nur einen wesentlichen Anteil an der gelungenen Integration der Volksbank Egelsbach unter das Dach der Frankfurter Volksbank, er brachte seine Expertise insbesondere in Immobilienfragen auch immer gewinnbringend in die Beratungen des Aufsichtsrates ein. Der Aufsichtsrat dankt ihm sehr herzlich für sein großes Engagement.

Dank

Die Frankfurter Volksbank hat das Geschäftsjahr 2019, das durch unverändert schwierige und fordernde Rahmenbedingungen gekennzeichnet war, erfolgreich abgeschlossen. Mit großem Engagement und eindrucksvoller Leistungsbereitschaft ist es dem Vorstand, den Führungskräften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelungen, der Bank eine gute Zukunftsperspektive zu eröffnen. Dafür gebührt ihnen allen unsere uneingeschränkte Anerkennung und unser ausdrücklicher Dank. Zu danken haben wir auch den Vertretern, Beiräten, Mitgliedern, Kunden und Geschäftspartnern der Bank für das entgegengebrachte Vertrauen.

Frankfurt am Main, 27. Februar 2020

FÜR DEN AUFSICHTSRAT

Hans-Dieter Hillmoth
Vorsitzender

MANAGEMENT REPORT OF FRANKFURTER VOLKSBANK EG FOR THE FINANCIAL YEAR 2019

I. DEVELOPMENT OF THE OVERALL ECONOMY

Economy

Germany's pace of growth more than halved in 2019 compared with the previous year. Whilst gross domestic product (GDP), adjusted for price changes, was 1.5 per cent higher in 2018 than the year before, its growth rate last year fell to 0.6 per cent. The braking effect on the economy was mainly due to the effects of global factors. These included the US-China trade conflict, uncertainty over Britain's withdrawal from the EU, as well as political tensions in the Middle East. As a result, this had a significant negative impact on the export-oriented sectors of the German economy. The area of the economy that performed well was the domestic sector, which contributed to economic growth accordingly.

Private consumer spending was driven by the continued rise in employment and generally solid wage growth. Accordingly, private consumption in 2019 rose by 1.6 per cent compared with the previous year. Public consumption increased even more strongly. The 2.5 per cent increase over the previous year's level was partly due to the increase in public-sector jobs. Overall, private and public consumption accounted for 1.3 percentage points of the increase in German GDP, thereby creating the biggest impetus for growth. Despite the general shortage of labour, building land and building materials, the volume of construction investments increased by 3.8 per cent compared with the previous year.

The German labour market remained solid in 2019, although the pace of job growth slowed somewhat. On average, 45.3 million people were employed in Germany in 2019. This represented an increase of around 400,000 compared to an increase of about 610,000 the year before. The unemployment rate fell slightly, by 0.2 percentage points to 5.0 per cent. The number of unemployed reached a level of just under 2.3 million, some 70,000 fewer than in 2018.

Financial markets

Despite the trade conflict and continuing Brexit negotiations, global stock markets were upbeat at the beginning of 2019. This was mainly due to the monetary policy pursued by the US and European central banks. A willingness on the part of the central banks to pursue a looser monetary policy contributed significantly to confidence amongst equity investors. As a result, the German blue-chip index DAX reached a preliminary high for the year of just over 12,400 points by the beginning of May. The DAX ended 2019 up 25.5 per cent, at 13,249 points. Bond markets in 2019 were marked by falling yield levels. Economic and political risks meant that German government bonds were sought after as a means of portfolio diversification and safe-haven investment. This led to 10-year German government yields falling in the first few months of the year. Against a backdrop of political uncertainty in August, and in view of the ECB's new phase of expansionary monetary policy, the fall in yields on German government bonds gathered pace over the summer. The yield on 10-year German Bunds reached a historic low of around -0.74 per cent on 3 September. At the central bank meeting in September, the ECB fully met capital market participants' expectations. In doing so, it cut its deposit rate to -0.50 per cent and announced that it would be restarting its bond-buying programme. Signs of easing with regard to the trade conflict and Brexit led to a reversal in capital market yields over subsequent weeks. Investors' risk appetite increased noticeably and, accordingly, their focus shifted from the safer German government bonds. At the end of 2019, 10-year German government bonds still yielded a negative return of -0.19 per cent.

II. DEVELOPMENT OF FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Frankfurter Volksbank continued the positive business development of the previous year, successfully expanding its lending business in the financial year 2019. In view of intense competition and continued strict lending guidelines requiring high credit ratings and collateral, the Bank is satisfied with its lending business in terms of volumes and conditions. There was a slight increase in customer deposits. Off-balance-sheet customer business also improved.

The mergers with *Vereinigte Volksbank Maingau* and *Volksbank Griesheim* were successfully completed, and synergies achieved.

Despite a persistently low interest rate environment, operating profit before valuation effects and profit from ordinary activities both increased.

Net income was used to strengthen the Bank's equity base, once again building up provisions for the future. Allocations were transferred to general risk

provisions pursuant to section 340f of the German Commercial Code (*Handelsgesetzbuch* – "HGB"), as well as to the fund for general banking risks. €15.0 million has already been allocated to portfolio-based allowance for expected credit losses in accordance with Statement IDW BFA 7 of the Institute of Public Auditors in Germany (IDW), application of which will become mandatory from 2022 onwards.

Business development

Frankfurter Volksbank has introduced a new system of tabular overviews for better transparency and traceability.

The Bank's total assets increased by €146.8 million to €12.3 billion. This 1.2 per cent increase was driven by a rise in customer deposits.

The higher volume of off-balance sheet transactions is due to the Bank's function as a custodian bank, whereby the Bank entered into number of larger individual forward transactions with counterparties, all of which have been fully covered by matching hedging transactions.

Lending business

Loans and advances to customers recorded an increase of €87.8 million or 1.4 per cent to €6,539.6 million, due to the loan growth of €183.0 million. In contrast, current accounts and promissory note loans declined by €23.3 million and €50.9 million, respectively.

The structure and geographical scope of our business area enabled us to achieve a broad sectoral and size-related spread of our loans to customers.

Loans and advances to customers were measured using the principle of prudent valuation. Specific and general loan loss provisions recognised for identified or latent default risks were offset against the corresponding asset items.

The volume of securities investments rose by €208.1 million or 6.7 per cent in the year under review. This is due to an increase of €292.3 million in the portfolio of bonds and debt securities. In contrast, investments in fund units and profit-participation certificates decreased by €84.2 million to €961.7 million.

The volume of proprietary securities investments increased compared to the previous year, amounting to €3,336.9 million as at 31 December 2019. Given the orientation of the investment policy, new investments were mainly made in covered and uncovered debt securities with good to very good credit ratings. Units in property funds were also acquired.

The significant reduction in loans and advances to banks is mainly due to bank deposits having been shifted to Deutsche Bundesbank, as a result of the ECB decision of 12 September 2019, which introduced allowances on deposits which are exempt from the negative deposit facility rate. Increased investments with Deutsche Bundesbank are shown under "cash funds" on the balance sheet.

Major subsidiaries

The Bank uses GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH (GIF) as an intermediary for financial products, while property is brokered via Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank (Immo). Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG (GVG) leases commercial and residential units in Frankfurt/Main. In 2019, all of our companies achieved higher results year-on-year.

Investments and branch offices

Additions to land and buildings in the financial year 2019 totalled €11.6 million, primarily reflecting the conversion of the property at Berger Strasse in Frankfurt, formerly used as a bank, into residential units.

Additions to operating and office equipment amounted to €3.7 million. Significant additions include investments in self-service equipment of €1.9 million and IT hardware of €0.5 million.

Frankfurter Volksbank launched the "FinanzPunkt" initiative together with Taunus Sparkasse, Bad Homburg, in the financial year 2019. By the end of 2020, both institutions will have completed their related conversion measures and will offer their customers banking and advisory services under one roof, at a total of 26 branches in the Hochtaunus and Main-Taunus districts. These "FinanzPunkt" branches, offering customer advisory services, are served alternately by employees of Taunus Sparkasse and Frankfurter Volksbank on different days of the week. Both institutions have separate distinctively coloured lighting and clear signage, making each of them easily recognisable to their customers.

Funding

The decline in bank-related funding is due to a lower volume of pass-through loans.

The increase in savings deposits of €21.1 million resulted from a €52.5 million growth in savings deposits with agreed notice of three months, whereas savings deposits with agreed notice of more than three months declined by €31.5 million.

The volume of other deposits (current-account balances and term deposits) rose by €139.6 million (or 1.8 per cent). This increase is due to the rise in current-account balances, which went up by €295.9 million, whilst term deposits fell by €156.3 million.

Net assets

Regulatory capital

The requirements of the CRR and the KWG were met at all times during the financial year 2019.

Taking into account an allocation of €24.4 million to the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the HGB, as resolved by the Management Board and the Supervisory Board to keep strengthening the Bank's equity capital, and – subject to the approval of the General Meeting – an allocation to reserves of €7.0 million, regulatory capital amounted to €1,546.8 million.

Deposit protection

In order to comply with section 1 of the German Deposit Guarantee Act (Einlagensicherungsgesetz – "EinSiG"), in conjunction with section 1 (3d) sentence 1 of the German Banking Act (Kreditwesengesetz – "KWG"), the Bank is a member of the BVR Institutional Protection Scheme, a facility of BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), which is an officially recognised deposit protection system.

In addition, the Bank is a member of the Institutional Protection Scheme of the National Association of German Cooperative Banks (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. – "BVR"), which comprises a guarantee fund and a guarantee association. The BVR deposit protection scheme acts as an additional, cooperative protection alongside the BVR Institutional Protection Scheme.

Financial position and liquidity situation

Frankfurter Volksbank was always in a position to fully honour its payment obligations throughout the 2019 financial year. The Bank complied with the Liquidity Coverage Ratio (LCR) at all times.

Based on our overall liquidity planning and management, solid funding from customer deposits, participation in the cooperative liquidity network and the bank deposits, the Bank is confident that it will be in a position to maintain sufficient liquidity at all times over the coming years.

Financial performance

Frankfurter Volksbank posted good results for the financial year under review. Despite a decline in net interest income, operating profit was above that of the previous year and above the forecast figure, with net commission income remaining almost unchanged while administrative expenses were reduced.

The Bank's net interest income fell by €13.1 million to €199.7 million; this was due to the continued low level of interest rates in the lending and securities business, which is reflected in loan renewals and new loans and investments. Declining income from lending could not be offset by the marginally declining interest income from investments in the money and capital markets and, at the same time, slightly higher income from fixed-interest securities.

Current income from equities and other non-fixed-interest securities, participations and cooperative capital contributions, as well as shares in associated companies fell by €1.2 million year-on-year, mainly due to lower income from shares in associated companies and despite higher distributions from the special investment funds.

At €76.4 million, net commission income was only €0.2 million lower than the previous year.

The increase in income from account management and payment transactions resulted from card business and account management fees. Income from securities business and the arrangement of products such as home loan savings contracts, property insurance and fund contracts developed almost in line with the previous year.

Commission income primarily included expenses from securities and custody business of €1.6 million (previous year: €1.6 million) and from brokerage services of €1.4 million (previous year: €1.7 million).

Total administrative expenses were down €10.1 million year-on-year, at €167.3 million. These cost savings are primarily attributable to personnel expenses falling from €114.2 million to €102.4 million as a result of lower staff numbers, due to employees having reached statutory retirement age and staff fluctuations.

The increase in other administrative expenses is based, among other things, on higher contributions to the deposit protection scheme and the European bank levy. Investments were also made with regard to the "FinanzPunkt" branches and digitalisation expansion. Savings made in areas like data processing, for example, could not fully offset the increase in other administrative expenses.

At €96.8 million, operating profit before valuation effects was up €2.1 million (2.3 per cent) on the previous year's figure.

The cost/income ratio (CIR) amounted to 65.4 per cent in the year under review, compared with 67.8 per cent in the previous year, and was thus better than the forecast figure of 65.8 per cent.

Employees

Frankfurter Volksbank employed a total of 1,551 people as at 31 December 2019. Women accounted for 56.1 per cent of the total workforce. The average length of service was 23.1 years, and the average age of employees at the reporting date was 48.3 years.

In total, employees received 33,782 hours or 4,331 days of additional training. Continuing professional development measures in 2019 focused heavily on career development paths with 961 training days in total, as well as regulatory compliance training with 1,064 days. Developing leadership skills at Frankfurter Volksbank accounted for a total of 810 days of in-house workshops.

In the 2019 financial year, Frankfurter Volksbank supported a total of 53 employees in continuing their professional development by providing financial support and granting part-time leave of absence.

Frankfurter Volksbank took on 13 new trainees and dual students. This means that a total of 46 trainees and dual students were employed as at 31 December 2019.

III. OVERALL BANK MANAGEMENT AND RISK MANAGEMENT

Strategic objectives and framework for action

As in the previous financial year, overall bank management in 2019 was essentially shaped by the low-interest rate environment, considerable regulatory requirements and the challenges associated with digitalisation. The focus here was on continuously increasing the value of the company, particularly with regard to achieving an operating profit before valuation effects at roughly the previous year's level in order to further strengthen our equity base.

Key financial performance indicators for the Bank include the cost/income ratio and the total capital ratio. At 22.4 per cent, the minimum target total capital ratio of 15 per cent set internally for 2019 was significantly exceeded.

In its business strategy, the Management Board has defined specific strategic business areas, such as lending business with private and corporate customers, deposit-taking business and proprietary investments, which provide the basis for the Bank's annual definition of the Company's strategic business policy objectives and the design of its risk management system.

Despite the aforementioned challenges, the risk-reducing stance of our risk policy was maintained. This includes, for example, high requirements for loan collateralisation, a clearly defined range of permissible proprietary investments and an investment policy based on risk diversification, secured by structural limits. The Bank's risk-bearing capacity was not impaired in any way throughout the 2019 financial year. Based on its business planning, it is also fair to expect risk-bearing capacity to be unrestricted during 2020.

During the past financial year, Frankfurter Volksbank again met its targets in terms of risk strategy when it came to implementing its business policy objectives.

The risks associated with Frankfurter Volksbank's business model are identified and assessed in detail, and managed in a manner consistent with the scope, complexity and risk level of the Bank's business. Frankfurter Volksbank always complied with defined risk limits throughout the 2019 financial year.

The risks were carefully calculated as part of the system for risk-bearing capacity, based on the business and long-term planning, as well as observing the principle of going concern. The aggregate risk cover for potential risks, and the aggregate bank risk limit derived therefrom, require very little adjustment for the financial year 2020 – from €370.8 million to €407.1 million – and are therefore easily manageable. Accordingly, the Bank expects its risk-bearing capacity to remain strong.

IV. FUTURE OPPORTUNITIES AND OUTLOOK

In its planning for the 2020 financial year, the Bank assumes interest rates to remain essentially unchanged, with interest margins expected to narrow further. While customer lending is expected to grow, the Bank expects stable volumes in its deposit-taking business. In terms of its lending business, the Bank sees scope for higher demand for loans, particularly due to the buoyant property market in the Frankfurt/Rhine-Main region.

Our aim is to increase net commission income slightly in 2020. We expect this to include higher income from securities business in particular. The Bank is fulfilling the ever-increasing demands for customer-oriented securities advice thanks with to its securities specialists, who will continue to meet the investment needs of their discerning high net worth clients in the future.

With regard to its general administrative expenses, the Bank expects a slight decline in personnel and other administrative expenses. The savings made in terms of personnel are mainly due to employees having retired. With regard to other administrative expenses, the Bank aims to achieve savings in terms of office premises, operating and IT costs, as well as from optimising the branch network – also as a result of expanding the "FinanzPunkt" branches.

The Bank expects operating profit before valuation effects to be slightly below the previous year's level. The expected decline is mainly due to lower interest income, which is unlikely to be fully offset by higher commission income or savings made in the administrative area.

Taking into account the valuation results, the Bank expects profit from ordinary activities to be at the same level as in 2019, which after deduction of taxes will be allocated to retained earnings and used for dividend payments.

Frankfurter Volksbank remains convinced of the sustainability of its sustainable business model, which is based on strong ties with customers and members and a clear regional focus on the Frankfurt/Rhine-Main region. It is this business model, combined with a strong equity base, that provides a solid foundation for the Bank and its operations. Against this backdrop, Frankfurter Volksbank is confident that the Frankfurt/Rhine-Main region still holds potential for further growth, and that it will continue its success story.

V. CORPORATE GOVERNANCE STATEMENT

Within the scope of regional opportunities, Frankfurter Volksbank promotes the employment of qualified women in the Bank's executive positions. When management positions become available, we take great care in examining whether these positions can be filled by women.

Pursuant to section 9 (3) of the Cooperative Societies Act (Genossenschaftsgesetz – "GenG"), the Management Board set targets of 10 per cent and 22 per cent, respectively, for the appointment of women at the first and second management levels below the Management Board. The target for the first level of management set for the reference period was exceeded by 4.8 percentage points, and for the second level of management, by 1.7 percentage points.

The Supervisory Board also addressed the legal requirements regarding equal participation of women and men in executive positions. Pursuant to section 9 (4) of the GenG, the Supervisory Board set a target for the Management Board to consist of 16.7 per cent women; the current quota is 12.5 per cent.

The target quota for the Supervisory Board, pursuant to section 9 (4) of the GenG, is 14.3 per cent. The current quote is in line with this target.

VI. NON-FINANCIAL REPORTING

Pursuant to section 325 of the HGB, Frankfurter Volksbank will publish a separate non-financial report for the 2019 financial year together with the management report for the financial year from 1 January 2019 to 31 December 2019 in the German Federal Gazette. A non-financial statement is therefore not required.

Frankfurt/Main, February 2020

FRANKFURTER VOLKSBANK EG

The Management Board

Wunsch-Weber	Mengler	Blatter	Hilbert
Ochs	Pakosch	Resch	Stroh

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Frankfurter Volksbank eG

Gestaltung:
markenzeichen gruppe GmbH & Co. KG
www.markenzeichen.de

Fotografie:
Anna Meuer, Frankfurt am Main (Portraits)
Katrin Denkewitz, Bad Homburg v.d.H. (Editorial)

Englische Übersetzung:
Ralf Lemster Financial Translations GmbH

Druck:
Druckerei Spiegler, Bad Vilbel

Klimaneutral gedruckt
mit First Climate bei
DRUCKEREI SPIEGLER

DAS GESCHÄFTSGEBIET DER FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Frankfurter Volksbank eG
Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0
Telefax 069 2172-21501